# Norddeutsches Handwerk

127. Jahrgang | Nr. 09 | 15. September 2022

Wirtschaftszeitung der Handwerkskammer Oldenburg

www.hwk-oldenburg.de | Einzelpreis 1,50 €



#### Grundsteuer erklären

Warum Sie schnell handeln sollten und wertvolle Tipps, die wirklich weiterhelfen

#### Klappt die Umsetzung?

Sind die mit der Energiesparverordnung verbundenen Pflichten umsetzbar? Handwerker ordnen ein Seite 3



"Hier stimmt was nicht" Handwerkspräsident Hans Peter Wollseifer bezieht Position zur Ausbildungssituation.

#### Verantwortung verteilen

Ein Team, das Verantwortung übernimmt? Thomas Renken hat das in seinem Betrieb umgesetzt. Seite 7

#### E-Bikes für Mitarbeiter?

Geleaste E-Bikes sind als Diensträder bei Mitarbeitenden gefragt. Das müssen Sie wissen.

#### Gemeinsam durch die Krise

HWK, IHK und EWE wollen beim Energiesparen unterstützen. Seite 17

#### INFOKANÄLE

App "Handwerk" Die Welt des Handwerks bewegt sich natürlich auch nach dem Redaktionsschluss weiter. Mit unserer App bleiben Sie auf dem Laufenden. Kostenlos zu haben ist sie im App Store oder bei Google Play.



Wir sind auch online unter www.hwk-oldenburg.de und auf Facebook, Instagram und per Newsletter für Sie da.

Hier könnte Ihr Name stehen.

Abonnieren Sie das "Norddeutsche Handwerk".

Sie erreichen uns unter Telefon: 0511 85 50-24 22 Telefax: 0511 85 50-24 05

E-Mail vertrieb@schluetersche.de

Internet: www.norddeutscheshandwerk.de

# "Die Lage ist dramatisch"

So bremst der Förderstopp E-Autos für das Handwerk aus.

nkalkulierbare Lieferfristen und drastisch sinkende Zuschüsse: Die Bestellung eines neuen E-Autos gleicht derzeit einem Glücksspiel: Niemand weiß, was am Ende dabei herauskommt. "Die Lage ist dramatisch", sagt Marion Zander, Chefin der Autohaus Hopp GmbH im niedersächsischen Steyerberg. Viele ihrer Kunden wollen dringend auf ein E-Auto umsteigen. Doch die Liefertermine der Hersteller verschieben sich immer weiter nach hinten, während die Preise immer weiter steigen. "Wir bekommen jede zweite Woche neue Preislisten, da sich die produzierbaren Modelle und deren Ausstattungen ständig ändern", sagt Zander. Und nun hat die Bundesregierung noch die Kürzung des Umweltbonus für Elektrofahrzeuge ab dem kommenden Jahr angekündigt. Außer für Gewerbekunden – für sie soll es ab September 2023 überhaupt keine Zuschüsse mehr geben.

Zander berichtet von einem Geschäftskunden, der mit etwas Glück zumindest noch den deutlich reduzierten Umweltbonus bekommen wird. "Geplant war die Lieferung für Juli 2022, bestellt hat der Kunde das Auto im Juni 2021", sagt die Unternehmerin. Gerade habe sie ihn über den neuen voraussichtlichen Liefertermin für seinen Firmenwagen informiert: Mai 2023.

Noch schlimmer sei die Lage für Geschäftskunden, die jetzt einen Neuwagen bestellen wollen. Zander: "Die Kunden wollen natürlich die Prämie und wir können ihnen oft nicht sagen, ob das zeitlich klappt. Diese Situation ist extrem belastend und sehr frustrierend."

#### Was ändert sich beim Umweltbonus?

Noch bis Ende 2022 gibt es je nach Fahrzeugtyp eine Kaufprämie zwischen 5.625 und 9.000 Euro für jeden zugelassenen Neuwagen. Zwei Drittel zahlt der Staat, ein Drittel die Hersteller. Diese Beträge will die Regierung 2023 und 2024 deutlich senken:

- Zuschüsse gibt es nach Angaben des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) nur noch für batterie- und brennstoffzellenbetriebene Fahrzeuge. Plug-in-Hybridfahrzeuge fallen aus der Förderung heraus.
- Ab 1. Januar 2023 gibt es 4.500 Euro für Fahrzeuge mit einem Netto-Listenpreis bis 40.000 Euro. 3.000 Euro sind es für Fahrzeuge mit einem Listenpreis bis 65.000 Euro. Für teurere Autos entfällt die Förderung.
- Ab 1. September 2023 entfällt der Umweltbonus für Unternehmen.
- Ab 1. Januar 2024 gibt es den Zuschuss nur noch für Fahrzeuge mit einem Listenpreis bis



"Die Lage ist dramatisch", berichtet Monika Zander: Die Kunden wollen E-Autos und die Prämie. Doch zusagen kann die Chefin eines Autohauses derzeit beides nicht

stopp trifft

das gesamte

Handwerk.

maximal 45.000 Euro. Er beträgt dann noch 3.000 Euro.

Steigen könnte der Zuschuss, wenn ihn die Hersteller wie bisher um 50 Prozent erhöhen: auf 4.500 bis 6.750 Euro in 2023 und auf 4.500 Euro in 2024. Über den Herstellerzuschuss befindet sich das BMWK nach eigenen Angaben "im Austausch" mit der Autoindustrie.

Der Förderstopp trifft das gesamte Handwerk: Die Streichung des Umweltbonus drohe "die Mobilität der Handwerksbetriebe gerade in den Innenstädten jäh auszubremsen", warnt Holger Schwannecke, Generalsekretär des Zentralverbands des Deutschen

#### Kritik an bürokratischer Hürde

Hauptgrund für die Sorgen des Handwerks und seiner Kfz-Betriebe: Den Förderantrag für den Umweltbonus können Autokäufer erst nach der Zulassung stellen. Ein Ausweg wäre die Bewilligung nach dem

BMWK jedoch wegen des höheren Verwaltungsaufwands ab, berichtet ZDK-Vizepräsident Thomas Der Förder-

"Das ist ein Schlag ins Gesicht für alle Antragssteller und auch für das gesamte Kfz-Gewerbe", so Peckruhn. "Die Arbeitserleichterung für Behörden darf nicht auf Kosten der Bürger und Unternehmen erfolgen."

Bestelldatum, wie es der Zentralverband deutsches

Kraftfahrzeuggewerbe (ZDK) fordert. Das lehne das

Werden Handwerksleistungen noch teurer? Die "Wut und Enttäuschung" der Kunden würden

nun die Autohäuser massiv zu spüren bekommen, sagt Peckruhn. Die Zeche würden am Ende jedoch die Handwerkskunden oder die Umwelt zahlen, warnt der Kfz-Meister aus Sangerhausen: "Wenn sich die Anschaffung eines E-Fahrzeugs demnächst um bis zu 9.000 Euro verteuert, droht die weitere Verteuerung von Handwerksleistungen. Oder die Betriebe greifen wieder auf reine Verbrennerfahrzeuge zurück." JÖRG WIEBKING

#### **MEIN LIEBLINGSPROJEKT**

### Gar nicht "Old School"



Zwei Wände, unterteilt durch geometrisch angeordnete Stuckleisten, gestrichen in einem dunklen Navy-Blue-Farbton: So gestaltet Aleksandras Heinemann von AD Design einen seiner neuen Ausstellungsräume in der Osnabrücker Altstadt sein aktuelles Lieblingsprojekt. "Ich will zeigen, wie man etwas Altmodisches, das früher modern war, in etwas modernes Neues verwandeln kann", erzählt der Maler- und Lackierermeister. Inspiriert hat den 33-Jährigen die Zeile eines Lieds: "Old school to the new school", heißt es in einem Stück des Rappers French Montana. "Ich hatte es im Radio gehört und war von der Idee sofort begeistert. Diese Verbindung passt genau in die Osnabrücker Altstadt und zeigt, was unser Handwerk alles kann." (Jw)

## **Energiekosten: ZDH fordert** schnelle Entlastungen

Die Politik will Bürger und Unternehmen weiter entlasten. So reagierte der ZDH auf die angekündigten Maßnahmen.

Angesichts der stark steigenden Energiepreise hat die Bundesregierung Anfang September ein drittes Energieentlastungspaket angekündigt. Volumen: insgesamt 65 Milliarden Euro. In einer ersten Stellungnahme – kurz vor Redaktionsschluss dieser Zeitung bezeichnete der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) das Maßnahmenpaket als "eher eine Enttäuschung" für Handwerksbetriebe.

#### **Immer mehr Notrufe**

"Es ist nicht nachzuvollziehen, dass die Dringlichkeit einer Unterstützung für unsere Handwerksbetriebe nicht berücksichtigt und mögliche Entlastungen erst zeitverzögert angegangen werden", sagte ZDH-Präsident Hans Peter Wollseifer. Er wies darauf hin, dass beim ZDH inzwischen mehr und mehr Notrufe von Betrieben eingingen, die Hilfe bräuchten. Es drohe, dass vielen Betrieben die Luft ausgehe, bevor die Maßnahmen wirken.

Schon im August hatte der ZDH eine Energiekostenabfederung gefordert und Lösungsvorschläge gemacht. Laut Wollseifer greifen die von der Regierung angedachten Entlastungen für Unternehmen zwar "wesentliche Vorschläge" des ZDH auf. Doch sie blieben "im Detail sehr vage" und führten "nicht zu einer unmittelbaren Entlastung". Weiter kritisierte Wollseifer, dass die Regierung direkte Notfallhärtehilfen für alle Gruppen der Gesellschaft vorgesehen habe, nicht aber für besonders betroffene energieintensive Betriebe. Hier hätte es "deutliche stärkere direkte und schnelle Unterstützung für Betriebe unbedingt gebraucht". (AML)

Mehr zum Thema Energie

auf den Seiten 3 und 9.

Geld & Recht Norddeutsches Handwerk | 15. September 2022



# Grundsteuer: Diese Tipps helfen

Bis zum 31. Oktober 2022 ist die Grundsteuererklärung fällig. Vielleicht kommt nun eine Fristverlängerung. Warum Sie dennoch zügig handeln sollten.

b 2025 soll eine neue Berechnung der Grundsteuer gelten. Ein Urteil des Bundesverfassungsgerichts macht das erforderlich. Zuvor müssen Finanzämter und Kommunen jedoch rund 36 Millionen Grundstücke neu bewerten. Das wird einige Zeit dauern, daher sollen Eigentümer bis zum 31. Oktober 2022 eine Grundsteuererklärung einreichen. Doch Medienberichten zufolge waren Mitte August erst 3,3 Millionen Steuererklärungen bei den Finanzämtern eingegangen. Seitdem werden die Forderungen nach einer Verschiebung lauter. Selbst der Bundesfinanzminister scheint eine Fristverlängerung nicht mehr auszuschließen, berichtet der Spiegel.

Steuerberater Peter Stieve aus Hannover wundert das nicht: "Die Grundsteuererklärung ist nicht trivial und nicht mal eben schnell gemacht", sagt der Vizepräsident der Steuerberaterkammer Niedersachsen. Zwar werde eine Fristverlängerung daran nichts ändern. Sie würde Betroffenen jedoch mehr Zeit geben, die benötigten Infos zu beschaffen.

Für die Grundsteuererklärung benötigen Grundstückseigentümer viele Informationen. Dazu gehören:

 das Aktenzeichen aus dem Informationsschreiben des Finanzamts zur Grundsteuer oder die Steuernummer für die Grundsteuer im letzten Grundsteuerbescheid,

• Informationen aus dem Grundbuchauszug wie Adresse, Eigentümer, Flur, Flurstücknummer und Grundstücksfläche.

Hinzu kommen weitere Informationen, die sich jedoch von Bundesland zu Bundesland unterscheiden:

- Sachsen-Anhalt zum Beispiel gehört zu den Bundesländern, die sich dem Bundesmodell zur Berechnung der Grundsteuer angeschlossen haben. Eigentümer benötigen hier weitere Angaben: Grundstücksart, Bodenrichtwert, Baujahr, Wohn- und Nutzfläche, die Zahl der Garagen und Stellplätze.
- Fünf andere Bundesländer arbeiten mit eigenen Regeln, verlangen jedoch weniger zusätzliche Informationen. Beispiel Niedersachsen: Hier benötigen Eigentümer über das Aktenzeichen und die Grundbuchdaten hinaus nur Angaben zur Wohn- und Nutzfläche.

"

Die Grundsteuererklärung ist nicht trivial und nicht mal eben schnell gemacht.

> **Peter Stieve,** Steuerberater

#### Tipp 1: Vermeiden Sie Verspätungen

Stieve warnt Grundstückseigentümer davor, erst einmal abzuwarten. "Bleibt es am Ende doch beim Stichtag 31. Oktober, kann die Zeit sehr knapp werden." Denn die Suche nach den erforderlichen Informationen in den eigenen Unterlagen kann Zeit kosten:

- Haben Sie Ihren Grundbucheintrag noch?
- Haben Sie einen aktuellen Plan Ihrer Immobilie, aus der Wohn- und Nutzflächen hervorgehen?
- Sind Sie schon beim Elster-Steuerportal registriert? Falls nicht: Dann müssen Sie zusätzlich Zeit einplanen, da die Bestätigungsdaten für den Zugang auf dem Postweg kommen.

Wer den Abgabetermin wegen solcher Probleme versäumt, muss mit Konsequenzen rechnen. Ansonsten gelte für die Grundsteuererklärung wie für jede andere Steuerart: Wer trotz mehrfacher Aufforderung nicht abgibt, wird geschätzt.

#### Tipp 2: Erwarten Sie keine Ausnahmen

Die Vorgaben zur neuen Grundsteuererklärung setzen auf Elster, das Portal der Finanzverwaltung, zur

Datenübermittlung. Das Portal ist seit Anfang Juli für die neue Grundsteuer scharfgeschaltet, gleich am ersten Tag zusammengebrochen "und funktioniert auch jetzt noch nicht wieder richtig gut", berichtet Stieve.

Dennoch würden die meisten Grundeigentümer um das Portal nicht herumkommen. "Die Abgabe der Steuererklärung in Papierform ist nahezu ausgeschlossen", betont der Steuerberater. Das sei nur in Ausnahmefällen und auf Antrag möglich. Wie ein solcher Ausnahmeantrag zu begründen wäre, sei fraglich.

#### Tipp 3: Liefern Sie Prüfern keine Munition

Auch wenn die Datenbeschaffung und das Ausmessen von Räumen Zeit kosten: Grundeigentümer sollten bei ihren Angaben möglichst genau sein: Die Daten, die Sie jetzt an das Finanzamt übermitteln, werden Sie viele Jahre begleiten. "Die Grundsteuer orientiert sich am Wert der Immobilie, der ändert sich nicht jedes Jahr", warnt Stieve. Er rechnet damit, dass die nun abgegebenen Daten für voraussichtlich sieben Jahre die Berechnungsgrundlage bleiben werden – also bis 2032.

Unterläuft Ihnen heute ein Fehler in der Grundsteuererklärung, dann zahlen Sie sieben Jahre lang zu viel Grundsteuer. Umgekehrt hätten Sie allerdings auch einen Vorteil, wenn Sie sich zu Ihren eigenen Gunsten vertun. Das könnte Ihnen das Finanzamt im schlimmsten Fall als Steuerhinterziehung auslegen – eine Straftat, bei der Geld- und Haftstrafen drohen.

Zwar ist ungewiss, ob die Steuerfahnder die nächsten Jahre mit Zollstock und Lasermessgeräten auf Verdacht nach unversteuerten Quadratzentimetern fahnden. Oder ob sie sich wie bei Betriebsprüfungen auf aussichtsreiche Fälle konzentrieren, bei denen es schon einen Anfangsverdacht gibt. Doch zumindest Betriebsinhaber müssen sich darauf einstellen, dass die Finanzämter bei Betriebsprüfungen vor allem in gemischt genutzten Immobilien genauer hinschauen. Zum Beispiel wenn ein Arbeitszimmer im Souterrain liegt und so aus einer Nutz- eine Wohnfläche wird.

#### Mit wie viel Aufwand ist das verbunden?

Wer die Angaben für die Grundsteuererklärung selbst ermitteln will, muss vor allem Zeit investieren. "Ein Wochenende sollte man bei einem Einfamilienhaus schon einplanen, um alles auszumessen und zusammenzusuchen", sagt Stieve.

Sie können die Aufgabe auch an einen Steuerberater übergeben. "Da gibt es inzwischen viele pauschale Angebote", berichtet Stieve. Für ein Einfamilienhaus lägen die Spannen zwischen 300 und 500 Euro inklusive Mehrwertsteuer. Die Kosten hingen allerdings davon ab, ob die Grundeigentümer die Daten und Bauakten digital zur Verfügung stellen. Ansonsten müssten sie mit einem Aufschlag rechnen.

JÖRG WIEBKING

# Wenn der Prüfer zweimal klingelt ...

Betriebsprüfung mit Anschlussprüfung? Das ist in kleinen Betrieben zwar unwahrscheinlich. Doch dieses Urteil zeigt: Für Finanzämter gibt es keinen Turnus – alles ist möglich.



Wenn beim Fiskus die Warnleuchte angeht: Betriebsprüfungen führen Finanzämter in kleinen Betriebe nur bei Verdachtsmomenten durch – dann aber auch öfter. Nach der Betriebsprüfung hatte ein Freiberufler erwartet, dass ihn das Finanzamt nun erst einmal in Ruhe lassen würde. Doch schon im Folgejahr erschienen die Betriebsprüfer erneut, zur Anschlussprüfung. Dagegen klagte der Mann: Er wollte klären, ob solche nahtlosen Anschlussprüfungen in Kleinstbetrieben zulässig sind.

Die Antwort des Bundesfinanzhofs fiel eindeutig aus: Finanzbehörden sind auch bei Kleinbetrieben und Kleinstbetrieben nicht an einen bestimmten Prüfungsturnus gebunden. Sie

Nach der Betriebsprüfung hatte ein können auch in solchen Betrieben Freiberufler erwartet, dass ihn das Finanzamt nun erst einmal in Ruhe lassen würde. Doch schon im Folgejahr können auch in solchen Betrieben eine Anschlussprüfung vornehmen (Beschluss vom 7. Juni 2022, Az. VIII B 105/21).

Dass der Kläger Zweifel an der Rechtmäßigkeit von Anschlussprüfungen hatte, könnte etwas mit der Betriebsprüfungsstatistik zu tun haben. Denn statistisch dürfen kleine Unternehmen tatsächlich hoffen, dass Betriebsprüfer bei ihnen nicht zweimal nacheinander erscheinen. Das zeigt zum Beispiel die Betriebsprüfungsstatistik 2020 des Bundesfinanzministeriums:

- 2020 wurden 0,79 Prozent aller Kleinstbetriebe geprüft. Statistisch bedeutet das: Ein Kleinstbetrieb wird wahrscheinlich nur alle
   126,5 Jahre geprüft. Kleinstbetriebe sind Unternehmen mit weniger als 44.000 Euro Gewinn oder
   210.000 Euro Umsatz.
- Etwas häufiger wären Kleinbetriebe statistisch fällig: alle 43,7
   Jahre. Kleinbetriebe sind Unternehmen mit weniger als 68.000 Euro Gewinn oder 610.000 Euro Umsatz.

#### Wann ein Betrieb überprüft wird

In der Betriebsprüfung geht es jedoch nicht um statistische Wahrscheinlichkeiten. Die wären nur verlässlich, wenn Betriebsprüfer Firmen zufällig auswählen. Doch Betriebsprüfer machen keine Stichproben. Das hat zwei Gründe:

- Aufgabe: Betriebsprüfer sollen dafür sorgen, dass der Staat möglichst viel der ihm zustehenden Steuern wirklich erhält.
- Ausstattung: Finanzämter sind unterbesetzt: 2020 gab es in Deutschland 8,4 Millionen Firmen – und nur 12.664 Betriebsprüfer.

Gäbe es Zufallskontrollen, würden die Finanzämter zu oft Betriebe kontrollieren, bei denen wenig zu holen ist. Während lohnendere Ziele ungeprüft blieben. Wie senkt der Fiskus dieses Risiko? Indem er Betriebsprüfungen nur aus wichtigem Grund durchführt:

• Entweder handelt sich um ein **Großunternehmen**. Die werden

durchgängig überprüft, weil es sich eher lohnt. So lag die durchschnittliche Steuernachzahlung eines Großbetriebs im Jahr 2020 bei 231.328 Euro – dem Zehnfachen dessen, was ein Kleinstbetrieb im selben Jahr nachzahlen musste.

 Oder gegen einen Betrieb liegt ein Anfangsverdacht vor: Sind zum Beispiel die Zahlen in den Steuererklärungen stimmig – passen sie zu Betriebsgröße, Branche, Vorjahreswerten?

Liegt ein Verdacht vor, spielt die Betriebsgröße keine Rolle. Dann bekommt auch ein Kleinstbetrieb Besuch vom Betriebsprüfer. Sogar mehrere Jahre in Folge, wenn es weiterhin Verdachtsmomente gibt. (JW)

#### Keine Salamitaktik bei der Umsatzsteuer

Weil sein Kunde in Raten zahlt, will der Auftragnehmer die Umsatzsteuer ebenfalls in Raten zahlen. Der Bundesfinanzhof muss entscheiden, wann das geht – und wann nicht.

Der Fall: Ein Makler vermittelte 2012 einen Grundstücksverkauf, Gesamthonorar: 1.000.000 Euro. Mit dem Auftraggeber vereinbarte er die Bezahlung in fünf Raten von jeweils 200.000 Euro, fällig im Abstand von jeweils einem Jahr. Die erste Rechnung über 200.000 Euro schrieb der Makler im Juni 2013 und meldete dafür die Umsatzsteuer an.

Nach einer Betriebsprüfung entschied das Finanzamt, dass die Umsatzsteuer für den Gesamtbetrag 2012 fällig gewesen sei, dem Jahr, in dem die Leistung erbracht wurde. Das Finanzgericht Rheinland-Pfalz gab jedoch dem Makler Recht: Aus den Vereinbarungen mit dem Kunden ergebe sich nicht, dass die Ratenzahlung von Anfang an geplant gewesen sei.

In einem solchen Fall würde die Ratenzahlung der Vermeidung eines Forderungsausfalls dienen. Damit käme die sogenannte Uneinbringlichkeit ins Spiel: Ist eine Forderung uneinbringlich und der Kunde zahlt später doch, ist zu dem Zeitpunkt Umsatzsteuer für den bezahlten Betrag fällig. Einen solchen Fall sah das Finanzgericht hier gegeben.

Das Finanzamt blieb bei seiner Einschätzung, der Fall landete vor dem Bundesfinanzhof.

Das Urteil: Eine vereinbarte Ratenzahlung sei keine Uneinbringlichkeit, entschied das Gericht. Da die Leistung vollständig 2012 erbracht wurde, sei die volle Umsatzsteuer 2012 fällig gewesen. Anders sei es bei vereinbarten Teilleistungen, wenn diese kontinuierlich erbracht werden. Für sie falle die Umsatzsteuer erst an, wenn eine Teilleistung erbracht wurde. (JW)



Scheibchenweise Umsatzsteuer zahlen? Das akzeptiert das Finanzamt nur bei vereinbarten und erbrachten Teilleistungen.

Bundesfinanzhof: Urteil vom 1. Februar 2022, Az. V R 37/21

# Kein Abzug für normale Kleidung

Ausgaben für normale Kleidung sind steuerlich nicht als Betriebsausgaben abziehbar. Selbst dann nicht, wenn die Kunden solche Kleidung erwarten.

Der Fall: Ein Ehepaar ist selbstständig tätig. Beide arbeiten als Trauerredner. Bei der Gewinnermittlung machen sie Ausgaben für schwarze Anzüge, Blusen und Pullover als Betriebsausgaben geltend. Nach einer Außenprüfung entscheidet das Finanzamt jedoch, dass diese Aufwendungen nicht als Betriebsausgaben abzuziehen sind.

Das Paar klagt mit der Begründung, dass schwarze Kleidung eines Trauerredners von den Kunden zwingend erwartet wird. Sie habe die gleiche Funktion wie zum Beispiel die Uniform eines Polizisten. Zudem führe das Tragen bei der Arbeit zu einem hohen Verschleiß, wodurch eine mögliche oder geringfügige private Nutzung in den Hintergrund trete.

Das Urteil: Der Bundesfinanzhof (BFH) bleibt dennoch bei seiner Auffassung, dass "Ausgaben für bürgerliche Kleidung als unverzichtbare Aufwendungen der Lebensführung" grundsätzlich nicht abziehbar sind. Sie seien nur dann als Betriebsausgaben zu berücksichtigen, wenn es sich um Aufwendungen für typische Berufskleidung handelt. Schwarze Anzüge,

Blusen und Pullover zählten nicht dazu, "da es sich um bürgerliche Kleidung handelt, die auch privat getragen werden kann". Selbst wenn solche Kleidung ausschließlich bei der Berufsausübung erwartet und benutzt wird, falle sie nicht unter den Betriebsausgabenabzug. (Jw)

BFH: Urteil vom 16. März 2022, Az. VIII R 33/18



Kann "bürgerliche Kleidung" auch privat getragen werden, gibt es keinen Betriebsausgabenabzug.

15. September 2022 | Norddeutsches Handwerk

Brennpunkt



Stellschraube Heizungsoptimierung. Check und hydraulischer Abgleich werden bundesweit zur Pflicht.

Bildungszentren." Das Handwerk müsse als "äußerst relevanter und enorm effektiver" Sektor für Modernisierung, Aus- und Umbau der kompletten Infrastruktur von der gesamten Gesellschaft anerkannt und wertgeschätzt werden.

"Damit einhergehend brauchen wir die politische und gesellschaftliche Wertschätzung des Handwerks als Grundlage dafür, dass junge Menschen vermehrt eine Ausbildung und Karriere im Handwerk anstreben und wir dadurch die Herausforderungen der Zukunft mit modernen handwerklichen Dienstleistungen und Produkten meistern", sagt Möhle. Denny GILLE



Ich sehe die zeitliche Umsetzung der Verordnungen skeptisch.

#### Reiner Möhle,

Präsident der Handwerkskammer Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim

# Diese Kurzfristmaßnahmen gelten seit September

Die Verordnung zur Sicherung der Energieversorgung über kurzfristig wirksame Maßnahmen (EnSikuMaV) gilt bis 28. Februar 2023. Einige Verpflichtungen und freiwillige Handlungsspielräume gelten auch für Handwerksbetriebe. Hier kommen die zwei wichtigsten:

- Absenkung der Mindesttemperatur für Arbeitsstätten in Nichtwohngebäuden: Die geltenden Mindesttemperaturen für Arbeitsräume in Arbeitsstätten werden herabgesetzt. Als Mindestwerte gelten die Temperaturen, die in derselben Verordnung als Höchstwerte für öffentliche Nichtwohngebäude festgesetzt wurden. Das sind: 19 Grad Celsius für leichte überwiegend sitzende Tätigkeiten, 18 Grad Celsius für leichte überwiegend stehende oder gehende Tätigkeiten sowie mittelschwere überwiegend sitzende Tätigkeit, 16 Grad Celsius für mittelschwere überwiegend stehende oder gehende Tätigkeit, 12 Grad Celsius für schwere Tätigkeit. Für Unternehmen besteht kein Zwang, ihre Temperatur auf diese Werte herabzusetzen.
- Gebäudebeleuchtung und Werbeanlagen: Die Beleuchtung von Gebäuden von außen wird untersagt, solange es sich nicht um Sicherheits- oder Notbeleuchtung handelt. Zudem wird der Betrieb beleuchteter oder lichtemittierender Werbeanlagen von 22 Uhr bis 16 Uhr untersagt. Ausnahmen in allen Fällen gelten, wenn die Beleuchtung der Verkehrssicherheit oder anderer Gefahrenabwehr dient. (DEG)

Weitere Maßnahmen finden Sie hier: svg.to/einsparungen

Zwei Verordnungen sollen den Energieverbrauch senken, auch durch technische Optimierung. Sind die damit verbundenen Pflichten umsetzbar? Handwerker ordnen ein.

ie Energiepolitik der Bundesregierung verfolgt zurzeit vor allem ein Ziel: die Abhängigkeit von russischen Importen so schnell wie möglich zu reduzieren. Dazu sollen zwei Energiesparverordnungen beitragen, die das Bundeskabinett Ende August verabschiedet hat. Eine davon greift seit 1. September: Die "Verordnung zur Sicherung der Energieversorgung durch kurzfristig wirksame Maßnahmen" (EnSikuMaV, siehe Kasten) schafft vor allem Pflichten und Möglichkeiten, um ohne große Vorbereitung Energie einzusparen.

#### Betriebe und Immobilien:

#### Mehr Effizienz durch technische Optimierungen

Die zweite Verordnung soll am 1. Oktober 2022 in Kraft treten und für zwei Jahre gelten. Sie benötigt allerdings noch die Zustimmung des Bundesrats. Ihr Name: "Verordnung zur Sicherung der Energieversorgung durch mittelfristig wirksame Maßnahmen". Die Verordnung soll die Energieeffizienz in öffentlichen, privaten und Firmengebäuden erhöhen. Das sieht sie vor:

- Pflicht zu Heizungsprüfung und -optimierung: Alle Eigentümer von Gebäuden mit Gasheizungen müssen in den nächsten zwei Jahren einen Heizungscheck durchführen.
- Verpflichtender hydraulischer Abgleich: Eigentümer von Wohngebäuden ab sechs Wohnungen sowie von Nichtwohngebäuden ab 1.000 Quadratmeter müssen einen hydraulischen Abgleich vornehmen, wenn ihr Gebäude eine zentrale Wärmeversorgung auf Erdgasbasis hat. Umsetzungsfrist ist der 30. September 2023. Nur Wohngebäude unter zehn Wohneinheiten haben bis zum 15. September 2024 Zeit.
- Einsparungen in Großunternehmen: Große Unternehmen mit einem Energieverbrauch von mehr als zehn Gigawattstunden sollen wirtschaftliche Energieeffizienzmaßnahmen umsetzen, die sich schnell rentieren. Als Großunternehmen gelten Betriebe ab 250 Mitarbeitern mit einem Umsatz von mehr als 50 Millionen Euro oder mit einer Jahresbilanzsumme von mehr als 43 Millionen Euro, die zur Durchführung von Energieaudits verpflichtet sind oder diese Pflicht durch Energie- oder Umweltmanagementsysteme erfüllen.

#### Skepsis im Handwerk:

#### zu wenig Fachkräfte, Material und Zeit

Gefragt ist bei der Umsetzung dieser Maßnahmen innerhalb von zwei Jahren allen voran das SHK-Handwerk. Wie realistisch ist die Realisierung einzuschätzen? Reiner Möhle ist Präsident der Handwerkskammer Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim und selbst Inhaber eines Osnabrücker Sanitär-, Heizungs- und Klimabetriebs. Er hat dazu eine eindeutige Meinung: "Unsere Betriebe hatten schon vor der Gaskrise sprichwörtlich alle Hände voll zu tun, daher sehe ich die zeitliche Umsetzung der Verordnungen skeptisch."

- Als Gründe dieser Einschätzung nennt Möhle folgende Punkte:
   das aktuell große Auftragsvolumen aufgrund hoher Modernisierungsnachfrage im öffentlichen und privaten Sektor,
- die Lieferengpässe bei Materialien, insbesondere bei komplexen Heizungssystemen und deren Einzelteilen,
- das in der nötigen Größenordnung nur bedingt verfügbare Fachpersonal.

Kai Schaupmann, SHK-Unternehmer und Innungsobermeister aus Osnabrück, bestätigt diese Einschätzung. Für den hydraulischen Abgleich müssten SHK-Betriebe allein in seinem Kammerbezirk zigtausende Thermostatventile innerhalb der Fristen tauschen. Letztlich würde das Vorhaben an der Verfügbarkeit von Bauteilen scheitern, fürchtet er.

# Neue Bildungsförderung und mehr Wertschätzung gefordert

Damit wenigstens in Zukunft ausreichend Fachpersonal für die Umsetzung der Energie- und Klimaziele vorhanden ist, sei die Politik jetzt unbedingt zum Handeln aufgerufen, mahnt Reiner Möhle: "Wir brauchen für die duale Berufsausbildung eine völlig veränderte Bildungsförderstruktur, von der bislang hauptsächlich Universitäten und Fachhochschulen profitierten und nicht unsere handwerklichen



■ 20.- 25.09.2022► Halle 13Stand C58

Entdecken Sie auf der

# **IAA Transportation 2022**

die Neuheiten im Sortimo EcoSystem für ein hocheffizientes und professionelles mobiles Arbeitsumfeld



>>> mySortimo.de



Wirtschaft Norddeutsches Handwerk | 15. September 2022

# "Weg von der Zweiklassengesellschaft"

Handwerkspräsident Hans Peter Wollseifer bezieht im Interview Position zur Ausbildungssituation.

#### Ein neuer Sommer der Berufsbildung neigt sich dem Ende zu. Ist das Thema in den Köpfen der Menschen verankert?

» Wollseifer: Der diesjährige Sommer der Berufsbildung ist noch nicht vorbei, daher ist es noch zu früh für ein Fazit. Im vergangenen Jahr haben wir über 800 Veranstaltungen durchgeführt, die dazu geführt haben, dass wir die Ausbildungszahlen in etwa halten konnten. Das werte ich schon als Erfolg und war der Grund, warum wir in diesem Jahr erneut einen Sommer der Berufsbildung ausgerufen haben.

#### Kann das Handwerk seine Karrierechancen nicht verkaufen?

» Wollseifer: Die Hauptgründe sind bekannt. Auf der einen Seite haben wir durch die demografische Entwicklung inzwischen jährlich deutlich weniger Schulabgängerinnen und -abgänger. Und um diese geringere Zahl werben sehr viele Wirtschaftsbereiche. Auf der anderen Seite sehen wir die Auswirkungen des jahrzehntelangen Bildungsmantras, dass man nur mit einem abgeschlossenen Studium eine gute Berufskarriere machen und auch gesellschaftlich etwas darstellen kann. Das ist meines Erachtens ein Irrglaube, weil dieses Aufstiegsversprechen heute in vielen Bereichen nicht mehr gehalten werden kann.

#### Woran machen Sie das fest?

» Wollseifer: Schon seit Jahren brechen deutlich über 100.000 junge Menschen jährlich mehr oder weniger frustriert ihr Studium ab. Damit verschwenden wir Talente. Viele Studienaussteiger waren vielleicht nur auf einem falschen Weg und landen in Jobs oder Aushilfstätigkeiten, in denen sie ihre Stärken nicht ausleben können. Dabei können wir vielen die-



Nach drei Amtsperioden als ZDH-Präsident tritt Hans Peter Wollseifer bei den kommenden Wahlen im Dezember nicht mehr an.

ven bieten. Doch dafür müssen die auch wissen, was im Handwerk alles möglich ist - an Berufen und an Karrierefortbildungen. Dafür muss es endlich eine flächendeckende Berufsorientierung auf Augenhöhe mit der akademischen Bildung an allen allgemeinbildenden Schulen und gerade auch an Gymnasien geben, die die Möglichkeiten der beruflichen Ausbildung in ihrer ganzen Breite darstellt. Und zudem so, wie sie heute ist: modern, innovativ, mit großen Potenzialen. Junge Menschen müssen alle Möglichkeiten und Perspektiven kennen, damit sie sich entsprechend entscheiden können.

Und dann landen die jungen Menschen in der Berufsschule, in der ein gewisser finanzieller Mangel kaum einen modernen Unterricht erlaubt ...

» Wollseifer: ... wobei "gewisser finanzieller Mangel" fast untertrieben ist. Wir müssen von der

Unsere Botschaft lautet: Hier stimmt was nicht, wenn Wissen über Können steht.

Hans Peter Wollseifer, ZDH-Präsident

💆 schulen, damit sie, wenn sie zum Beispiel bisher mit Brennwerttechnik gearbeitet haben, auch mit Wärmepumpen und Geothermie umgehen können. Wir sind dabei, diese Weiterbildungslehrgänge zu installieren. Wir könnten auch relativ schnell einige Tausend Mechatroniker auf den Markt bringen. Aber es ist eine irrige Annahme, dass man Mechatroniker in zehn bis zwölf Wochen ausbilden kann, so wie das zehn Industrievertreter in einem sogenannten Fachkräftebooster zu Papier gebracht haben.

#### Warum nicht?

» Wollseifer: Weil eben eine fachlich fundierte Qualifizierung nötig ist und es nicht mal eben damit getan ist, eine Pumpe einzubauen. Die ist in ein komplexes System zu integrieren. Und vor allem auch, weil es davon ablenkt, dass wir die Anlagenteile gar nicht bekommen, die wir zur Montage dieser Anlagen benötigen. Sich diesen zwölfwöchigen Lehrgang auch noch vom Staat bezahlen zu lassen, halte ich für eine Anmaßung. Man muss realistisch bleiben und darf der Politik nichts vormachen, sondern muss wirklich sagen, wie es ist. Wenn ich eine Solaranlage aufs Dach bringe, muss ich mich in der Dachstatik, im Unfallschutz auskennen und muss wissen, wie ich die Energiegewinnung ins Hausnetz bringe. Dazu gehört eine Steuerung, von der man dann schon wissen muss, wie sie angeschlossen werden muss, und, und, und. Ähnlich ist es bei der Wärmepumpe. Diese Themen sind so komplex, das können sie nicht in einer zwölfwöchigen Schulung vermitteln. Mal abgesehen von der Tatsache, dass für heutige Anlagen Lieferfristen von einem Jahr bestehen, bis sie alle Teile komplett für die Montage zusammenhaben.

#### Sie werden Ihr Amt als ZDH-Präsident nicht mehr weiterführen. Wenn Sie Ihre drei Amtsperioden Revue passieren lassen, was waren die Highlights?

» Wollseifer: Das größte Highlight ist es, diese Klientel der Handwerkerinnen und Handwerker zu vertreten, der es nicht vorrangig darum geht, Quartalsergebnisse auszuweisen, sondern die sich durch generationenweites Denken auszeichnet. Das Handwerk ist eben nicht nur eine Wirtschaftsgruppe, es ist eine Gesellschafts- und Wirtschaftsgruppe. Diese seit neun Jahren an vorderster Stelle vertreten zu dürfen, das hat mich stolz gemacht. Zu den Highlights zähle ich zudem die mehrjährige Auseinandersetzung mit der Europäischen Kommission um den großen Befähigungsnachweis, den Europa in einen kleinen für alle Gewerke umwandeln wollte, aber wir haben uns durchgesetzt. Beschwingt davon haben wir es auch geschafft, 12 von unseren 53 deregulierten Meisterberufen wieder zurückzugewinnen - ein Riesenerfolg. Einen weiteren Durchbruch konnten wir bei den Abschlussbezeichnungen Bachelor Professional und Master Professional erzielen. Da gab es viele Widerstände, aber wir sind standhaft geblieben und haben erreicht, dass der Meister nun auch namentlich mit dem Bachelor auf Augenhöhe gebracht ist. Wir haben gute Bildungsangebote geschaffen, zum Beispiel das BerufsAbitur, aber auch das Triale Studium, was ein gutes Angebot für junge Leute ist, die im Handwerk in größeren Betrieben Verantwortung übernehmen wollen.

DIE FRAGEN STELLTE STEFAN BUHREN.

# ser jungen Leute im Handwerk sehr gute Perspekti-

- ANZEIGE

# Ausbildung attraktiver machen

Mit Auslandspraktika in der Ausbildung können Handwerksbetriebe beim Azubi-Recruiting punkten und Nachwuchskräfte optimal qualifizieren. Für die Finanzierung gibt es öffentliche Fördergelder mit guten Förderchancen.

Global lernen - von Anfang an: das ermöglichen die Förderprogramme Erasmus+ der Europäischen Union und AusbildungWeltweit des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Beide Programme unterstützen Ausbildungsbetriebe dabei, ihre Ausbildung international zu gestalten.

Dass Auslandsaufenthalte ein Plus beim Azubi-Recruiting sind, belegt die Studie "Auslandsaufenthalte in der Berufsbildung", die die Nationale Agentur beim Bundesinstitut für Berufsbildung durchgeführt hat. Betriebe gaben darin an, dass sie mit dem Angebot mehr Bewerbende von sich überzeugen konnten. Zudem seien die Auszubildenden kompetenter, selbstständiger und mit verbesserten Fremdsprachenkenntnissen zurückgekommen.

#### Sie wollen auch Auslandspraktika ermöglichen?

#### Das Wichtigste auf einen Blick:

- Erasmus+ unterstützt insbesondere Auslandsaufenthalte in EU-Länder und auch Partnerländer wie die Türkei, Norwegen oder Island (Dauer: 2 Wochen - 12 Monate)
- AusbildungWeltweit ermöglicht Auslandsaufenthalte außerhalb der



Während der Ausbildung in Paris backen? Erasmus+ macht's möglich 

EU (Dauer: 3 Wochen -3 Monate)

- Förderanträge können Ausbildungsbetriebe, Kammern und Berufsschulen stellen
- Die nächsten Antragsrunden finden im Oktober 2022 statt, Fristen enden am 4.10. (Erasmus+) und 13.10. (AusbildungWeltweit)

#### **Weitere Infos:**

www.na-bibb.de/ausbildunginternational-gestalten

#### Sehen Sie denn eine politische Bereitschaft, etwas zu verändern?

**» Wollseifer:** Mittlerweile finden wir zumindest ein Ohr dafür. Wenn ich von der Notwendigkeit einer Bildungswende spreche, wird dem freundlich zugestimmt: Ja, man müsse noch mehr die berufliche Bildung in den Mittelpunkt stellen. Spreche ich dann jedoch das Gleichwertigkeitsgesetz als einen wichtigen Schritt dahinführend an, dann ist nur noch wenig Mut erkennbar und wird das nur sehr zaghaft oder gar nicht beantwortet. Aber wir müssen in diese Richtung gehen, wir brauchen mehr handwerklich qualifizierte Fachkräfte im Handwerk, sonst wird Deutschland ausgebremst, und das eben nicht nur im Handwerk, sondern in der Wirtschaft und unserer Gesellschaft insgesamt. An dieser Frage hängt die

Zweiklassen-Bildungsgesellschaft wegkommen, die

wir im Moment noch feststellen können. Wenn die

Bildungspolitik von Gleichwertigkeit spricht, muss

sie diese wirklich umsetzen. Wer als verantwortlicher

Politiker Gleichwertigkeit will, muss ein entsprechen-

des Gesetz machen und dieses dann auch umsetzen!

Daher fordern wir die gesetzliche Festschreibung

der Gleichwertigkeit beruflicher und akademischer

Bildung. Damit dann auch gemäß dem gesetzli-

chen Auftrag die finanziellen Mittel in einer etwa

gleichwertigen Höhe zur Verfügung gestellt werden.

Berufsschulen gehören entsprechend ausgestattet,

aber auch unsere rund 600 Berufsbildungszentren im

Handwerk, in denen wir massiv in Digitalisierung,

innovative Techniken und neue Energieeffizienz-

maßnahmen investieren müssen. Diese Investitionen

kann das Handwerk nicht allein stemmen, da sehen

wir auch Bund und Länder in der Verantwortung.

#### Lassen sich im Bildungsbereich überhaupt schnelle Lösungen finden?

» Wollseifer: Nur teilweise. Wir sind im Handwerk, zum Beispiel im Energiebereich, bereit, unsere Kapazitäten hochzufahren. Das geht, indem wir ausgebildete Fachkräfte in Weiterbildungsmaßnahmen

### Sind Gendersternchen diskriminierend?

Eigentlich sollen Gendersternchen Diskriminierung verhindern. Doch nun mussten Gerichte über die Klage einer Bewerberin entscheiden, die das anders sah.

Der Fall: Ein Landkreis sucht in einer Stellenausschreibung "Diplom-Sozialpädagog\*innen", "Diplom-Sozialarbeiter\*innen" und "Diplom-Heilpädagog\*innen". Im Zusatz heißt es: "Näheres entnehmen Sie bitte dem nachstehenden Anforderungsprofil einer Fachkraft (m/w/d)." "Schwerbehinderte Bewerber\*innen werden bei entsprechender 💆 Eignung bevorzugt berücksichtigt."

Daraufhin bewirbt sich eine zweigeschlechtlich geborene und durch chirurgische Eingriffe Schwerbehinderte. Sie legt sowohl die Zweigeschlechtlichkeit als auch die Schwerbehinderung dar. Weil sie eine Absage erhält, klagt sie zunächst beim Arbeitsgericht Elmshorn auf Entschädigungsansprüche nach dem AGG. Als Schwerbehinderte sei sie diskriminiert worden, da sie nicht zum Vorstellungsgespräch eingeladen wurde. Auch wegen ihres Geschlechts sieht sie sich diskriminiert: Das Gendersternchen in der Stellenanzeige stelle auf das Geschlecht ab. Zudem beantragt sie Prozesskostenhilfe für das Berufungsverfahren beim Landesarbeitsgericht (LAG) Schleswig-Holstein.

Das Urteil: Das Arbeitsgericht Elmshorn verurteilt den Arbeitgeber zu einer Entschädigung von 2.000 Euro, da dieser die Schwerbehindertenvertretung



Urteil: Gendersternchen in Stellenausschreibungen diskriminieren mehrgeschlechtlich geborene Menschen nicht.

zu spät über den Bewerbungseingang informiert habe. Einer Einladung zum Gespräch habe es wegen fehlender Eignung der Bewerberin nicht bedurft und eine Diskriminierung wegen des Geschlechts liege nicht vor.

Das LAG lehnt auch die Zahlung der Prozesskostenhilfe ab. Die Bewerberin habe keinen Anspruch auf Entschädigung. Eine Diskriminierung wegen des Geschlechts ergebe sich aus der Verwendung des Gendersternchens in der Stellenausschreibung nicht. Zudem sei die Ausschreibung geschlechtsneutral formuliert. (JA)

LAG Schleswig-Holstein: Urteil vom 22. Juni

2021, Az. 3 Sa 37 öD/21



# Wie viel können Sie sich leisten?

Mehr Zeit für Führungsaufgaben als Chef: In fünf Schritten übernimmt Ihr Team mehr Verantwortung. Ob Ihre Betriebsgröße das hergibt, zeigt Ihnen dieses Excel-Tool.

roduktiv mitzuarbeiten auf der Baustelle, in der Werkstatt, beim Kunden - für viele Chefs im Handwerk war das lange Zeit selbstverständlich. Doch immer mehr Betriebsinhaber wollen das nicht oder ihnen fehlt dafür die Zeit. "Die administrativen Aufgaben sind in den vergangenen Jahren immer mehr, komplizierter und aufwendiger geworden", bestätigt Meike Seghorn von der Gillhaus Unternehmensberatung in Varel.

Die Konsequenz: Eigentlich müssten sich viel mehr Chefs im Handwerk voll auf Führungsaufgaben konzentrieren und die produktive Arbeit anderen überlassen. Ob das gelingt, hängt von der Betriebsgröße ab.

#### 1. Schritt: Planungsrechnung

"Ab fünf bis sechs Mitarbeitern könnten die Chefs vieler Betriebe im Büro bleiben", schätzt Seghorn. "Ist das Unternehmen jedoch kleiner, dann ist der Chef als Fachkraft wirtschaftlich unverzichtbar. Dann muss er produktiv mitarbeiten."



Ab fünf bis sechs Mitarbeitern könnten die Chefs vieler Betriebe im Büro bleiben.

Meike Seghorn,

Gillhaus Unternehmensberatung



Zeit für Ideen: Wer sich als Chef mehr auf Führungsaufgaben konzentriert, sollte sich konkrete Ziele und Aufgaben vornehmen

Fünf bis sechs Mitarbeiter? Das ist eine grobe Faustformel für die Betriebsgröße und kann je nach Unternehmen im Handwerk anders aussehen, weiß Seghorn. Der erste Schritt sei daher eine Planungsrechnung: "Wer mehr am Betrieb arbeiten will, sollte erst kalkulieren, wie sich das auswirkt: Wie viele produktive Stunden stehen dem Betrieb dann noch zur Verfügung?" Denn wenn Sie als Chef nicht mehr produktiv arbeiten, müssen die anderen Fachkräfte die Fixkosten und den Unternehmerlohn alleine erarbeiten.

#### 2. Schritt: Ziele und Aufgaben als Chef festlegen

Jetzt beraten lassen:

Tel. 0511/8550-8100

Es gibt gute Gründe, sich auf Führungsaufgaben zu konzentrieren.

Erster Effekt: Sie haben mehr Zeit für die täglichen organisatorischen Dinge. Doch mit denen können Sie sich leicht in ein neues Hamsterrad manövrieren, unabhängig von der Betriebsgröße.

Darum sei es wichtig, sich konkrete Ziele und Aufgaben vorzunehmen, empfiehlt Seghorn. Zum Beispiel:

- Richten Sie Ihr Unternehmen strategisch neu aus: auf neue Geschäftsfelder, andere Kunden oder lohnendere Aufträge.
- Gestalten Sie Prozesse und Strukturen neu, um die Produktivität zu erhöhen, die Effizienz im Büro zu steigern oder die Reklamationsquote zu senken.
- Konzentrieren Sie sich stärker auf die Akquise für eine bessere Auftragsquote bei Ihren Angeboten und damit Ihr Team immer gut ausgelastet ist.
- Setzen Sie sich stärker mit Ihren Zahlen auseinander, um Ihren Betrieb besser in den Griff zu bekommen.

Zugleich sollten Sie diese Ziele mit betriebswirtschaftlichen Kennzahlen verbinden, die Sie regelmäßig kontrollieren, empfiehlt die Unternehmensberaterin. "So vergewissern Sie sich, dass Ihre Planungsrechnung Realität wird."

#### 3. Schritt: Delegieren Sie an einen Vorarbeiter

Bevor Sie sich auf Führungsaufgaben konzentrieren, brauchen Sie eine zusätzliche Führungskraft. Jemand anderes muss die Verantwortung auf der Baustelle oder in der Werkstatt übernehmen. Sonst landen sofort wieder alle Probleme bei Ihnen. Oder die Produktivität im Team sinkt. "Wenn jemand die Leitungsfunktion hat, zum Beispiel als Vorarbeiter oder Baustellenleiter, arbeiten alle geordneter und produktiver", bestätigt Seghorn.

Für eine solche Aufgabe kämen Mitarbeiter infrage, die fachlich qualifiziert und bereit sind, Verantwortung zu übernehmen. Ein solcher Anführer sei in motivierten Teams nicht sehr schwer zu finden, berichtet die Beraterin. "Aber wenn in einem Team niemand als Vorarbeiter geeignet ist, dann sollte der Chef dringend sein eigenes Führungsverhalten überprüfen: Hat er die eigenen Leute bewusst kleingehalten?"

Wichtig sei die Akzeptanz des neuen Vorarbeiters im Team: "Je besser er seine Kollegen motivieren kann und je mehr Spaß sie haben, desto erfolgreicher wird er in seiner neuen Rolle sein."

Berücksichtigen Sie in Ihrer Planungsrechnung, dass der neue Vorarbeiter weniger Stunden für produktive Aufgaben zur Verfügung steht. "Das muss ich mit kalkulieren, damit meine Planungsrechnung aufgeht", betont Seghorn.

Dabei seien die produktivsten Vorarbeiter nicht unbedingt die besten, warnt die Beraterin: "Es gibt Vorarbeiter, die machen nur das Allernötigste und sind vor allem produktiv tätig. Andere sehen die Leitung der Baustelle als ihre Hauptaufgabe und arbeiten nur ein paar Stunden produktiv mit, wenn sie freie Kapazität haben so einer wäre mir als Chef lieber."

#### 4. Schritt: Holen Sie das Team ins Boot

Sollen Veränderungsprozesse nicht am Widerstand der Mitarbeiter scheitern, dann beziehen Sie Ihr Team rechtzeitig ein. Der richtige Zeitpunkt sei gekommen, wenn Sie – bis dahin vertraulich – den neuen Vorarbeiter bestimmt haben.

"Stellen Sie im Team ganz offen vor, was Sie vorhaben und welche Ziele Sie damit verfolgen", empfiehlt Seghorn. Das sei die Grundlage, um gemeinsam neue Prozesse festzulegen. "Da kommen oft gute Anregungen und dadurch übernehmen die Mitarbeiter auch Verantwortung."

#### 5. Schritt: Standards erhöhen die Verantwortung im Team

Damit der Vorarbeiter Sie wirklich entlastet, müssen Sie ihm nicht nur Aufgaben übertragen, sondern auch das Team in die Verantwortung nehmen.

"Oft entscheiden Chefs im Handwerk alles alleine und die Mitarbeiter lehnen sich entspannt zurück", berichtet Seghorn aus ihrer Beratungspraxis. In solchen Betrieben sei es wichtig, die Mitarbeiter "in kleinen Schritten" mitzunehmen.

So könne es sinnvoll sein, nicht sofort die komplette Bauleitung an den Vorarbeiter zu übertragen, sondern zunächst einzelne Aufgaben. Hilfreich seien zudem Checklisten als Standards für immer wiederkehrende Aufgaben. Diese Standards legen fest, was welcher Mitarbeiter wann und wie zu machen hat.

Anfangs könne es schon etwas mühselig sein, solche Strukturen zu schaffen, räumt Seghorn ein. "Aber es hilft Ihnen, die Kontrolle zu behalten und die Mitarbeiter mehr in die Verantwortung zu nehmen." JÖRG WIEBKING

Mit einem kostenlosen Excel-Tool der Gillhaus Unternehmensberatung können Sie eine vereinfachte Planungsrechnung schnell selbst durchführen. Hier geht es zum Download:

www.svg.to/planungsrechnung.de

Gelbe Seiten



# Wir geben Ihrem Angebot den richtigen Schliff:

- maßgeschneiderte Werbekonzepte
- innovative Maßnahmen für Ihre Print- und Online-Werbung
- über 40 Mio. Reichweite mit Buch, Website und App

Leidenschaft erreicht mehr mit Gelbe Seiten.

Quelle: GfK Studie zu Bekanntheit und Nutzung der Verzeichnismedien Oktober 2017; repräsentative Befragung von 15 Tsd. Personen ab 16 Jahren schlütersche Ihr Gelbe Seiten Verlag

15. September 2022 | Norddeutsches Handwerk

# Verantwortung verteilen

Im Betrieb von Thomas Renken übernimmt das Team schrittweise mehr Verantwortung. Er weiß, wie man Aufgaben klug delegiert.

tellen Sie sich vor, Sie wollen Aufgaben delegieren: Würde Ihr Team mitziehen? Zimmermeister Thomas Renken (43) aus Hude hat den Schritt aus der Alleinverantwortung gemacht. So hat er sein 18-köpfiges Team ins Boot geholt.

### Herr Renken, warum ist es Ihnen wichtig, Verantwortung abzugeben?

» Thomas Renken: Ich habe lange alles selbst entschieden und alle Baustellen überwacht. Aber wenn ein Unternehmen wächst, kann man sich irgendwann nicht mehr um alles kümmern. Dann kommen die Sorgen: Wie soll das funktionieren, wenn ich im Urlaub bin oder falls ich krank werde? Dabei geht es ja auch um die Verantwortung für meine Mitarbeiter und ihre Familien. Mir war klar, dass das nicht alles von einer Person abhängen darf.

#### Wie sind Sie vorgegangen?

» Renken: Anfangs dachte ich daran, jemand zusätzlich ins Büro zu holen, der mich dort entlastet. Aber mir wurde schnell klar, dass mein Team motiviert ist. Die Mitarbeiter wollen Aufgaben übernehmen und sie können das auch. Hätte ich jemand Neues dazwischengeschaltet, hätte sie das demotiviert. Also haben wir gemeinsam überlegt, wie das geht.

### Über welche Aufgaben haben Sie mit Ihrem Team gesprochen?

**» Renken:** Es ging natürlich um die Baustellen, aber auch um Verantwortung in anderen Bereichen. Wer für die Baustelle verantwortlich ist, muss sich um alles kümmern, was dazugehört. Er muss zum Beispiel mit Kunden sprechen und sich um die Arbeitssicherheit kümmern.

#### Damit wächst die neue Verantwortung noch mehr ...

» Renken: Es hilft, dass wir nach und nach Spielregeln festlegen – Standards für bestimmte Aufgaben und Situationen, die für alle gelten. Zum Beispiel schriftliche Meldewege bei Krankheit und Urlaub statt mündlicher Absprachen. So stellen wir sicher, dass die Baustellenleiter immer einen aktuellen Stand haben und es keine Missstimmung gibt.

#### Wer übernimmt bei Ihnen jetzt die Verantwortung?

» Renken: Einen Teil der Steuerung übernehmen die Gesellen mit der größten Erfahrung. Mit der Erfahrung wächst die Verantwortung – und sie haben mehr Mitgestaltungsfreiheiten. Die Jungen übernehmen dafür ein bisschen von der Fleißarbeit. Die Altgesellen müssen nicht als Erste aufs Dach, sondern gucken sich mit ihrer Gesamtübersicht von unten an, was als Nächstes gemacht werden muss.

## Sind die Altgesellen als Bauleiter auch für Material und Werkzeug verantwortlich?

» Renken: Alle Mitarbeiter übernehmen immer mehr Verantwortung, zum Beispiel für die Ersatzbeschaffung. Für jede Produktgruppe im Lager sind Teams aus jeweils zwei Mitarbeitern verantwortlich. Sie prüfen einmal in der Woche die Bestände und sagen Bescheid, wenn etwas nachbestellt werden muss. Im nächsten Schritt werden sie die Bestellungen dann selbst aufgeben.

Beim Werkzeug sind wir schon einen Schritt weiter: Das bestellt jeder Mitarbeiter selbst, wenn etwas fehlt oder Ersatz benötigt wird. Dafür hat jeder ein eigenes Budget und wir haben eine Grenze auf 250 Euro pro Bestellung festgelegt. Nur wenn ein Werkzeug mehr kostet, muss ein Mitarbeiter Rücksprache halten. Aber da sind wir noch im Prozess, das wird sich noch weiter entwickeln.

# Sie entwickeln Standards während der Umsetzung weiter. Würde es nicht mehr Sicherheit für die Mitarbeiter schaffen, wenn Sie Regeln einmal festlegen?

**» Renken:** Das ist wahrscheinlich zu perfektionistisch. Ich habe früher auch gedacht, ich müsste alles vorher festlegen. Das hat dann ziemlich lange gedauert, bis die Regeln standen. Und dann haben sie nie richtig funktioniert – weil man als Chef auch nicht an alles denken kann und sich ständig alles Mögliche ändert. Dann muss man die Regeln eh wieder anpassen. Deswegen ist es besser, schnell loszulegen und Pläne schnell anzupassen.

### Dann müssen Sie immer noch das Team von der Veränderung überzeugen ...

» Renken: Das ist leicht. Das funktioniert am besten im engen Austausch. Gemeinsam überlegen wir uns, wie wir einen Prozess am besten organisieren. Dann folgt für jede Neuerung eine Pionierphase. In dieser Phase probieren zwei Mitarbeiter den neuen Prozess oder Standard aus und wir passen ihn bei Bedarf an, bis es funktioniert. Diese Aufgabe übernehmen zwei Mitarbeiter, die bei der konkreten Aufgabe Probleme sehen. Wenn eine Lösung diese beiden überzeugt, dann funktioniert sie meistens für das ganze Team.

### Belasten die neue Verantwortung und die damit verbundenen Aufgaben Ihre Mitarbeiter?

» Renken: Natürlich müssen die Mitarbeiter an mehr denken und Standards einhalten. Und natürlich gab es Diskussionen, ob sie das nicht Zeit kostet, die sie von ihrer eigentlichen Arbeit abhält. Das "

Das dauert natürlich einige Zeit. Doch jetzt entsteht langsam mehr Freiraum im Team und bei mir.

**Thomas Renken,**Zimmermeister



Delegieren ist auch eine Frage der Verantwortung: "Es darf nicht alles von mir abhängen", sagt Handwerksmeister Thomas Renken.

gehört dazu, wenn man Verantwortung übernehmen will. Gleichzeitig sind das alles Planungsaufgaben, die später an anderer Stelle mehr Zeit einsparen.

#### Tragen die Veränderungen schon Früchte?

**» Renken:** Das dauert natürlich einige Zeit. Doch jetzt entsteht langsam mehr Freiraum im Team und bei mir. Wir sind alle weniger

gestresst, werden lockerer im Umgang miteinander und haben mehr Zeit für Gespräche, auch über Privates. Das merkt man. Und natürlich ist es viel einfacher, Wertschätzung zu geben, wenn man nicht alle möglichen Probleme hat und sich die ganze Zeit nur ärgert.

DIE FRAGEN STELLTE JÖRG WIEBKING.



**Recht** 

# Abmahnungen bei Google Fonts?

Nutzen Sie auf Ihrer Website Google Fonts als Schriftart? In bestimmten Fällen drohen Abmahnungen von Anwälten – und Zahlungsforderungen von Privatleuten.

iele Betreiber von Websites nutzen für ihren Internetauftritt Schriftarten, die Google kostenlos zur Verfügung stellt. So manchem droht deswegen nun eine Abmahnung. Ob ein Betreiber davon betroffen ist, hängt davon ab, wie er diese sogenannten Google Fonts in seine Website einbindet. Dafür gibt es zwei Möglichkeiten:

- Entweder lädt ein Website-Betreiber die Schriftarten herunter, speichert sie lokal und bindet sie von eigenen Servern aus in den Internetauftritt ein.
- Oder er bindet die Google Fonts dynamisch in die Site ein.
   Dann werden die Schriftarten bei jedem Aufruf der Website direkt von den Google-Servern geladen.

Das dynamische Einbinden von Google Fonts ist weit verbreitet. Es hat jedoch einen Haken: Wann immer ein Besucher eine solche Website aufruft, übermittelt die Site die IP-Adresse des Besuchers an Google.

"

Ein Gesetz schützt kleine und mittlere Unternehmen gegen Abmahnmissbrauch. In DSGVO-Fällen greift es jedoch nicht.



Betriebe, die bei Internetauftritten Google Fonts nutzen, erhalten nicht nur private Forderungsschreiben. Es melden sich auch "Abmahnkanzleien".

Nach einem Urteil des Landgerichts München kann das gegen die Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) verstoßen und zu Abmahnungen führen: Die IP-Adresse gehört dem Gericht zufolge zu den personenbezogenen Daten, welche nicht ohne das Einverständnis der Betroffenen erhoben und genutzt werden dürfen. In dem konkreten Fall hatte die Betreiberin einer Website dieses Einverständnis nicht eingeholt. Das Gericht verurteilte sie zur Unterlassung und zur Zahlung von 100 Euro Schadensersatz (Urteil vom 20. Januar 2022, Az. 3 O 17493/20).

Abmahnen können in solchen Fällen als Betroffene vor allem Privatpersonen. So berichten einige Handwerkskammern von Fäl-

len, in denen Unternehmen Forderungsschreiben per E-Mail von Privatpersonen erhalten haben, die sich auf das Münchner Google-Fonts-Urteil bezogen und 100 Euro Schadensersatz verlangten.

Dieses Urteil machten sich nun "Abmahnkanzleien" zunutze, berichtet der Rechtsanwalt Christian Solmecke aus Köln. Solche Kanzleien würden das Internet "gezielt" nach Internetseiten durchsuchen, die Google Fonts in der dynamischen Variante nutzen. Werden sie fündig, würden sie die Betreiber zur Entfernung der Google Fonts auffordern, Auskunft über ihre gespeicherten Daten verlangen, eine Frist setzen und mit Klage drohen. Solmecke: "Damit sich das Ganze auch lohnt, erwarten sie zudem einen immateriellen Schadensersatz in Höhe von 100 Euro. Natürlich verlangen die Kanzleien darüber hinaus selbst eine Gebühr."

Seine Kanzlei habe "innerhalb der letzten Tage" mehr als 1.000 Betroffene kontaktiert, berichtet Solmecke. Er gehe daher davon aus, dass die Zahl solcher versendeter Abmahnungen bereits "mehrere Zehntausend umfassen dürfte".

#### Vorbeugen: Google-Fonts-Checker zeigen die Gefahr

Sie wollen kontrollieren, ob Google Fonts dynamisch in Ihre Website eingebunden sind? Im Internet gibt es sogenannte Google-Fonts-Checker, die Websites kostenlos auf die Verwendung von Google Fonts überprüfen. Solche Checker bieten zum Beispiel sicher3.de und 54gradsoftware.de an.

Wer dynamische Google Fonts nutzt, sollte diese Schriftarten lokal speichern und von dort in den eigenen Internetauftritt einbinden.

Alternativ können Website-Betreiber die Einwilligung der Websitebesucher mittels ihres Cookie-Banners einholen, ergänzt Solmecke. Dazu müssen sie ihre Datenschutzerklärung mit entsprechenden Informationen zum Einsatz der Google Fonts ergänzen.

#### Abgemahnt vom Anwalt: richtig reagieren

Sie haben bereits eine Abmahnung wegen eines Datenschutzverstoßes durch den Einsatz von Google Fonts erhalten? Dann sollten Sie sich juristischen Rat holen und nicht "Hals über Kopf" die Unterlassungserklärung unterschreiben und zahlen, empfiehlt Rechtsanwalt Christian Solmecke.

"Selbst wenn eine Prüfung ergeben sollte, dass man tatsächlich die dynamische Version von Google Fonts eingebunden hat, stürzt man sich dadurch in nicht notwendige, unkalkulierbare Kostenrisiken", betont Solmecke. Den Abmahnungen ließe sich eine Vielzahl an Einwänden entgegensetzen. "Zumindest aber sollte maximal eine anwaltlich modifizierte Unterlassungserklärung abgegeben werden."

#### Gesetz gegen Abmahnmissbrauch greift nicht

Seit Dezember 2020 schützt ein Gesetz kleine und mittlere Unternehmen gegen Abmahnmissbrauch. In DSGVO-Fällen greift es jedoch nicht.

Das Gesetz schränkt zwar den Anspruch auf Kostenerstattungen für Abmahnungen ein:

- Wer Mitbewerber wegen Verstößen gegen Informations- und Kennzeichnungspflichten im Internet abmahnt, hat keinen Anspruch auf Kostenerstattung.
- Gleiches gilt für diejenigen, die Mitbewerber mit weniger als 250 Mitarbeitern wegen Verstößen gegen das Datenschutzrecht abmahnen.

Das soll Rechtsanwälte davon abhalten, pro forma im Auftrag von Mitbewerbern massenhaft abzumahnen – was in der Vergangenheit ein einträgliches Geschäft für einige Kanzleien war. Bei Datenschutzverstößen ist die Lage jedoch anders: Anwälte brauchen keinen Mitbewerber als Mandanten, weil sie die Rechte der DSGVO für sich selbst in Anspruch nehmen können. Findet ein Anwalt auf einer Website einen Datenschutzverstoß, ist er selbst direkt betroffen – auch dann, wenn er gezielt danach sucht und reihenweise Abmahnungen verschickt.

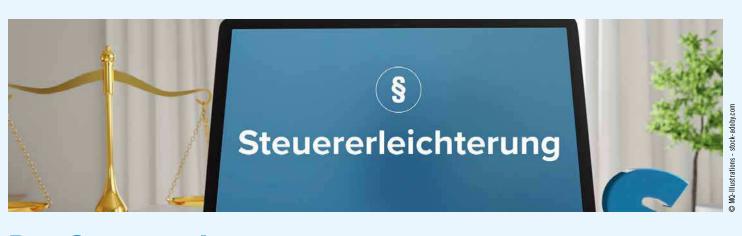
Vor solchen Abmahnungen wegen Datenschutzverstößen hatte der Zentralverband des deutschen Handwerks (ZDH) schon 2019 erfolglos gewarnt. Unter anderem hatte der ZDH eine gesetzliche Klarstellung gefordert, "dass Verstöße gegen Datenschutz generell nicht abgemahnt werden können". Die gesetzliche Regelung, kleine Betriebe "in einigen Fällen vor Abmahnungen zu schützen, ist europarechtlich mehr als fragwürdig und eröffnet ohne Not ein neues Feld für massenhafte Abmahnungen".

#### Auch Verbraucherschutzverbände dürfen abmahnen

Nicht nur durch Privatpersonen und Anwälte droht Unternehmen die Abmahngefahr bei DSGVO-Verstößen: Im April 2022 hat der Europäische Gerichtshof entschieden, dass auch Verbraucherschutzverbände Datenschutzverstöße abmahnen und dagegen klagen dürfen. Dazu seien sie unabhängig von der konkreten Verletzung persönlicher Rechte und ohne entsprechenden Auftrag berechtigt (Urteil vom 28. April 2022, Az. C-319/20).

JÖRG WIEBKING

Δnzeine



# Das Steuerentlastungsgesetz 2022

#### Wer wird wie entlastet?

Am 12.05.2022 hat der Bundestag den Gesetzentwurf für ein Steuerentlastungsgesetz 2022 der Fraktionen von SPD, Bündnis 90/Die Grünen und FDP angenommen. Der Bundesrat hat in seiner Sitzung am 20.05.2022 beschlossen, dem vom Bundestag verabschiedeten Gesetz zuzustimmen. Im Bundesgesetzblatt wurde das Steuerentlastungsgesetz 2022 am 27.05.2022 verkündet.

Hinter dem wohlklingenden Schlagwort "Steuerentlastungsgesetz 2022" verbergen sich einige Regelungen, die dem Steuerzahler (einmal mehr) Entlastung verheißen sollen. So wird der Grundfreibetrag 2022 (Einzelveranlagung) um 363 € auf 10.347 € erhöht. Diese Erhöhung gilt rückwirkend ab dem 01.01.2022. Der weitergehende Antrag der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, den gesamten Einkommensteuertarif über den Grundfreibetrag hinaus an die hohe Inflation anzupassen, um die sog. kalte Progression kurzfristig und vollständig auszugleichen wurde - obgleich darüber seit Jahren diskutiert wird abgelehnt.

Der Grundfreibetrag wird bei der Berechnung der Lohnsteuer berücksichtigt. Durch die rückwirkende Erhöhung des Grundfreibetrags ist die Lohnsteuer zu korrigieren, wenn dies dem Arbeitgeber wirtschaftlich zumutbar ist. Einkommensteuer-Vorauszahlungsbescheide werden ebenso den erhöhten Grundfreibetrag berücksichtigen.

Der Arbeitnehmer-Pauschbetrag wird rückwirkend zum 01.01.2022 von bislang 1.000 € auf 1.200 € angehoben. Damit wird die Homeoffice-Pauschale an Bedeutung verlieren. Der Arbeitnehmer-Pauschbetrag wird bereits während des Jahres monatlich beim Lohnsteuerabzug in den Steuerklassen I bis V berücksichtigt.

Ferner hat der Gesetzgeber eine Erhöhung der Entfernungspauschale für Fernpendler ab dem 21. Kilometer um 3 Cent pro Kilometer von 35 Cent auf 38 Cent beschlossen. Die eigentlich erst ab 2024 vorgesehene Erhöhung der Entfernungspauschale wird also zeitlich vorgezogen und gilt bereits für den gesamten Veranlagungszeitraum 2022.

Für die Veranlagungsjahre 2021 bis 2026 wird eine Mobilitätsprämie gewährt. Die vorgenannten Änderungen haben ebenso Auswirkungen auf die Berechnung der Mobilitätsprämie.

Es wurde auch für 2022 ein Kinderbonus von  $100\,\mathfrak{C}$  beschlossen.

Auch die Energiepreispauschale hat es ins Gesetz geschafft. Diese Regelungen sollen aber nur für das Jahr 2022 gelten. Im Wesentlichen

erfolgt die Auszahlung im September 2022 durch die Arbeitgeber und wird nicht ganz unkompliziert. Daher hat die Finanzverwaltung zu den Einzelregelungen mit einem (bislang) 18seitigen FAQ zu Einzelfragen Stellung genommen. Arbeitgeber und deren Berater werden hier leider einmal mehr zu Erfüllungsgehilfen der Verwaltung gemacht.

Bei Fragen sprechen Sie uns gern an!



Autor des Textes:
Dipl.-Finanzwirt (FH) Björn Brüggemann,
Steuerberater, ist Fachberater für
Unternehmensnachfolge (DStV e.V.)
und Partner bei VOSS SCHNITGER STEENKEN
BÜNGER & PARTNER in Oldenburg
bjoern.brueggemann@obic.de





VOSS SCHNITGER STEENKEN BÜNGER & PARTNER
STEUERBERATER • RECHTSANWALT • VEREIDIGTER BUCHPRÜFER • WIRTSCHAFTSPRÜFER • PARTG MBB

OBIC REVISION GMBH WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT



 $26129\ \ Oldenburg\cdot Ammerl\"{a}nder\ Heerstr.\ 231\cdot Telefon:\ 0441-9716-0\ |\ Beratungsb\"{u}ros\ in\ Oldenburg\cdot Bremen\cdot Remels\ (Ostfriesland)\cdot Twist\ (Emsland)$ 

# Investieren in die Unabhängigkeit

Fast die Hälfte aller Handwerksbetriebe senkt durch Investitionen den Energieverbrauch. Bei den geplanten Maßnahmen gibt es jetzt eine deutliche Verschiebung.

andwerker treiben die Klimawende voran – nicht nur bei Kunden, sondern auch in den Betrieben: 47 Prozent aller Betriebe haben in den letzten fünf Jahren ihren Energieverbrauch gesenkt oder planen Investitionen innerhalb der nächsten fünf Jahre. Zu diesem Ergebnis kommt eine Sonderumfrage des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH), an der sich mehr als 7.900 Betriebe beteiligt haben.

#### Große Betriebe investieren eher in Energieeffizienz

So gaben 36 Prozent der Befragten an, dass sie Maßnahmen zur Senkung der Energiekosten durchgeführt haben. Knapp ein Drittel dieser Betriebe plant weitere Investitionen in Energieeffizienz. Hinzu kommen 11 Prozent der Befragten, die erstmalig investieren wollen.

Dabei hat die Betriebsgröße nach Angaben des ZDH einen deutlichen Einfluss auf energiesenkende Investitionen. So hätten 52 Prozent der Soloselbstständigen bisher nicht investiert und planten dies auch nicht für die Zukunft. Dieser Anteil nehme mit der Betriebsgröße kontinuierlich ab und sinke bei Betrieben mit 50 und mehr Mitarbeitenden auf 18 Prozent. Das habe etwas mit der Zahl der Mitarbeiter zu tun, die solche Projekte fachlich begleiten können. Eine Rolle spiele aber auch deren Ausstattung mit größeren Maschinen und Anlagen, die größere Ansatzpunkte für verbrauchssenkende Maßnahmen bilden.

#### **Energiekosten treiben Investitionen**

Die steigenden Energiekosten nannten 84 Prozent der Betriebe als Grund für ihre Investitionen in die Energieeffizienz. So zeigt die Umfrage, dass der Energiekostenanteil am Umsatz zwischen 2016 und 2021 von 8 auf 10,6 Prozent gestiegen ist. Besonders hoch lag der Anteil bei den privaten Dienstleistungshandwerken (12,6 Prozent), den Kfz-Betrieben (12,4 Prozent) und den Lebensmittelhandwerken (11,6 Prozent).

Als weitere Gründe für Investitionen nannten die Betriebe, dass sie einen Beitrag zum Klimaschutz und zur Stärkung ihres Images leisten wollten (60 Prozent). Eine geringere Rolle spielten demgegenüber die Bindung und Motivation von Mitarbeitenden (18 Prozent), gesetzliche Vorgaben (12 Prozent) sowie Anforderungen von gewerblichen Kunden (6 Prozent), öffentlichen Auftraggebern (3 Prozent) und Kreditgebern (3 Prozent).

Aktuell sieht der ZDH eine Verschiebung bei den Investitionsvorhaben. In den vergangenen Jahren hätten die Betriebe vor allem in effizientere Maschinen, Anlagen und Prozesse investiert. Geld floss aber auch in die energetische Sanierung ihrer Immobilien

# Diese Häuser folgen dem Lauf der Sonne

So sammeln sie mehr Energie, als die Bewohner verbrauchen. Hinter der drehbaren Immobilie steckt ein Zimmereibetrieb.

Im Sommer zu heiß, im Winter zu kalt: So geht es vielen Hausund Wohnungsbesitzern. Jedoch nicht denen, die in den drehbaren Häusern der Zimmerei Rinn XI. aus Heuchelheim (Hessen) wohnen. Denn die Häuser in Holzrahmenbauweise richten sich nach der Sonne aus. "Im Sommer dreht sich die Fensterseite in den Schatten, damit es im Haus kühl bleibt. Im Winter geht die Fensterseite mit der Sonne mit und sammelt jeden Strahl Wärme ein", berichtet Unternehmer Christopher Rinn.

Der Bauingenieur hat gemeinsam mit seinem Vater, dem der Zimmereibetrieb gehörte, 1996 das erste Drehhaus gebaut. Unter dem Haus ist eine Platte, die über den Kelleraußenwänden "schwebt". Darunter, im Kellergeschoss, ist ein Drehkranz mit einem Kugellager installiert. Gesteuert wird die Drehplatte per Fernbedienung oder per Programmierung, sodass sie in zeitlichen Abständen die Position zur Sonne verändert.

Mittlerweile hat Christopher Rinn mit seinem 25-köpfigen Team vier Häuser dieser Art gebaut. Das zuletzt fertiggestellte Drehhaus mit dem Namen "Kylie" bewohnt Rinn mit seiner Frau selbst. "Über die Solaranlage auf dem Dach erzeugen wir 10.000 Kilowattstunden Strom pro Jahr", sagt er. Da für die Stromversorgung im Haus und den Antrieb des Drehkranzes aber nur etwa 7.000 benötigt würden, bleiben etwa 3.000 Kilowattstunden übrig. "Die fließen in die Ladesäule für unser E-Auto", sagt der Unternehmer. (JA)



Dieses Drehhaus hat Handwerksunternehmer Christopher Rinn für sich selbst gebaut. Es hat zusätzlich eine Solaranlage auf dem Dach.



Energieeffizienz: Handwerker investieren verstärkt in die Erzeugung und Speicherung erneuerbarer Energien.

Knapp ein Drittel dieser Betriebe plant weitere Investitionen in Energieeffizienz. und die Eigenerzeugung von Strom und Wärme aus erneuerbaren Energien. Die Eigenerzeugung werde bei künftigen Investitionen zum wichtigsten Thema, dicht gefolgt von Anlagen zur Speicherung dieser Energie. Hinzu kämen Investitionen in Elektro- und Wasserstofffahrzeuge: 17 Prozent der Betriebe waren hier schon aktiv, weitere 21 Prozent planen entsprechende Ausgaben.

#### Hindernisse für Investitionen

41 Prozent der befragten Betriebe haben bisher nicht in Energieeffizienz investiert – und keine entsprechenden Zukunftspläne. Dafür nennen sie vor allem drei Gründe:

- die Unwirtschaftlichkeit umsetzbarer Maßnahmen,
- fehlende finanzielle Mittel,
- die Gegebenheiten im Betrieb.

Kritisiert werden in der Umfrage allerdings auch die Rahmenbedingungen, unter denen Handwerker in die Senkung der Energiekosten investieren. Vor allem nannten die Befragten die rechtlichen Rahmenbedingungen als Hürde. Auch in Sachen Förderung gebe es Probleme: So sei die Vielzahl der Förderprogramme zu unübersichtlich (23 Prozent), passe nicht zu den Betrieben (22 Prozent), dauere zu lang (19 Prozent) oder zahle zu wenig (18 Prozent). JÖRG WIEBKING



# Was Sie als Arbeitgeber wissen sollten

Geleaste E-Bikes sind als Diensträder bei Mitarbeitenden gefragt – vor allem für die private Nutzung. Doch für Arbeitgeber bedeuten sie auch Pflichten und Risiken.

-Bikes sind die vielleicht bequemste Methode, die Umwelt zu schonen, die Fitness zu stärken – und Spritkosten zu sparen. Wären sie nur nicht so teuer: Im aktuellen Test des Fachmagazins Radfahren kostet die Hälfte der getesteten Modelle mehr als 4.500 Euro; nur jedes zehnte Test-Modell ist für weniger als 3.000 Euro zu haben.

Kein Wunder, dass immer mehr Mitarbeitende ihre Chefs nach einem E-Bike fragen. Gerne komplett auf Firmenkosten - oder zumindest per Gehaltsumwandlung und Leasing. Ganz so einfach ist es für Betriebe allerdings nicht. Ein gutes Argument für das E-Bike-Leasing bleibt aber in jedem Fall: die Motivation. Wenn es Ihre Mitarbeitenden glücklich macht, ist es wahrscheinlich eine gute Idee.

#### Steuern bei Kauf oder Leasing mit Gehaltsumwandlung

Steuerlich gibt es zwei Varianten: Sie können ein Dienstrad kaufen oder leasen. In beiden Fällen dürfen Ihre Mitarbeitenden das Rad uneingeschränkt und sogar ausschließlich privat nutzen.

- Kauf: Die private Nutzung ist ein steuer- und beitragsfreies Gehaltsextra, wenn Sie Mitarbeitenden ein betriebliches Fahrrad oder E-Bike zusätzlich zum Lohn für private Touren überlassen. Die Kosten sind Betriebsausgaben, das Rad schreiben Sie über sieben Jahre ab. Steuerfrei ist die private Nutzung von E-Bikes allerdings nur für Modelle mit einer Höchstgeschwindigkeit von 25 km/h. Bei schnelleren E-Bikes ist die private Nutzung als geldwerter Vorteil mit 0,25 Prozent des Bruttolistenpreises zu versteuern.
- Leasing per Gehaltsumwandlung: Sie leasen als Arbeitgeber ein Dienstrad und überlassen es den Mitarbeitenden. Sie zahlen die Leasingraten per Gehaltsumwandlung und erhalten das Nutzungsrecht durch einen Überlassungsvertrag. Steuerfrei sind private Fahrten nicht, aber steuergünstig: "Bei einer Gehaltsumwandlung müssen Mitarbeitende die private Nutzung pauschal mit 0,25 Prozent des Bruttolistenpreises versteuern", weiß Dagmar Klose von der auf Steuersoftware spezialisierten Datev. Sie unterstützt die Datev-Mitarbeitenden in Mobilitätsfragen. "Durch die Gehaltsumwandlung sinken die Lohnsteuer und die Sozialversicherungsbeiträge der Mitarbeitenden", betont Klose.

#### Arbeitgeber-Risiko beim E-Bike-Leasing

Auch wenn Mitarbeitende die Leasingraten per Gehaltsumwandlung zahlen: Leasingnehmer ist der Arbeitgeber. Das bedeutet:

- bei Krankheit: Fällt ein Mitarbeitender wegen längerer Krankheit aus der Lohnfortzahlung? In der Zeit entfällt der Vorteil der Gehaltsumwandlung. Die Leasingraten muss der Arbeitgeber übernehmen.
- bei Kündigung: Der Mitarbeitende verlässt das Unternehmen vor Ablauf der Leasingdauer? Auch dann muss der Arbeitgeber die Raten weiter zahlen. Es sei denn, der ausscheidende Mitarbeitende möchte das Rad vorzeitig übernehmen und kauft es dem Leasinggeber ab.



Ein gutes

Argument für

das E-Bike-

Leasing bleibt

aber in jedem

Fall: die Moti-

vation.

Steuergünstig können Arbeitgeber für ihre Mitarbeitenden leasen – und auch für deren Familienangehörige.

Vorsicht: Theoretisch könnten Sie Mitarbeitende im Überlassungsvertrag zur Kostenübernahme in solchen Fällen verpflichten. Praktisch wäre das ein Fehler: Noch gibt es kaum Urteile zu Überlassungsverträgen für Diensträder. Doch die Wahrscheinlichkeit ist hoch, dass Gerichte hier ähnlich wie bei Dienstwagen entscheiden und derartige Klauseln kassieren. So wie das Arbeitsgericht Osnabrück 2019: In dem Fall wollte der Arbeitgeber einen Mitarbeitenden zur Kostenübernahme für Zeiten ohne Lohnbezug verpflichten. "Unwirksam", entschied das Gericht (Urteil vom 13. November 2019, Az. 3 Ca 229/19).

#### Wichtig: **Versicherungsschutz beim E-Bike-Leasing**

Weniger Sorgen müssen Sie sich als Arbeitgeber wegen der Haftung bei Unfällen oder Diebstahl machen. Leasinggeber bieten in der Regel keine Verträge ganz ohne Versicherungsschutz an. Der reicht vom Grundschutz bis zur Vollkasko-Versicherung. Wer die Kosten übernimmt, ist verhandelbar: Betrieb, Mitarbeitender oder beide.

Dieser Versicherungsschutz sei wichtig, betont Dagmar Klose von der Datev. Das Softwarehaus zum Beispiel bezahle eine Grundversicherung, "Darin sind Diebstahlschutz und Reparaturen zum Beispiel aufgrund von Sturz, Vandalismus oder Elektronikschäden enthalten", berichtet Klose. Zusätzlich könnten Mitarbeitende individuell eine Zusatzversicherung abschließen, die gegen Verschleißschäden schützt.

Das Leasing-Angebot scheint gut anzukommen: Auf 8.400 Mitarbeitende der Datev kommen fast 2.000 geleaste Diensträder. "Tendenz steigend",

berichtet Klose. "Seit Beginn der Pandemie 2020 hat sich die Zahl fast verdoppelt."

#### Sicherheit geht vor: Arbeitgeberpflichten bei Diensträdern

Beachten müssen Sie bei Jobrädern schließlich auch Ihre Pflichten als Halter und Arbeitgeber:

- Unfallverhütungsvorschriften (UVV): Handelt es sich um ein E-Bike mit einer Höchstgeschwindigkeit von mehr als 25 km/h? Dann gilt es als Kraftrad und benötigt eine Betriebserlaubnis. Daher müssen Sie den "betriebssicheren Zustand" bei Bedarf, mindestens jedoch einmal jährlich prüfen lassen. Geregelt ist das in Vorschrift 70 der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV). Diese jährliche UVV-Prüfung kann der Fachhändler übernehmen.
- Unterweisung: Nutzen Mitarbeitende ein Rad tatsächlich auch dienstlich? Dann sind Sie vor der ersten Fahrt zur Unterweisung in die Nutzung und Gefahren gemäß Vorschrift 1 der DGUV verpflichtet. Dabei spielt es keine Rolle, ob das Rad einen elektrischen Antrieb hat. Die DGUV empfiehlt Arbeitgebern eine verbindliche Helmpflicht für Dienstfahrten. Fahrten zwischen Wohnung und Arbeitsplatz zählen allerdings nicht als unterweisungspflichtige Dienstfahrten.

### Steuerfalle:

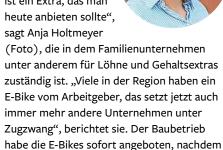
#### Kauf nach Ablauf der Leasingzeit Mitarbeitende wollen ihre E-Bikes nach Ablauf der

Leasinglaufzeit übernehmen? Sprechen Sie vorher mit Ihrem Steuerberater, denn bei der Übernahme

#### **Acht E-Bikes** für fünf Mitarbeitende

Job-Bikes gibt es in der Holtmeyer Bauunternehmen GmbH in Bad Iburg seit Anfang 2021. "Das ist ein Extra, das man heute anbieten sollte", sagt Anja Holtmeyer

geklärt waren.



einige steuerliche Fragen zufriedenstellend

Mittlerweile nutzen 5 von 30 Mitarbeitenden das Angebot. Drei von ihnen hätten jeweils gleich zwei E-Bikes geleast, für sich und ihre Partnerinnen. Der Aufwand sei für den Betrieb überschaubar, sagt Holtmeyer: einen Rahmenvertrag mit einem Anbieter schließen, die Finanzierung mit den Mitarbeitenden besprechen, deren E-Bike-Wünsche prüfen und alles in der Buchhaltung abwickeln – schon kann es losgehen. Finanziell koste den Betrieb dieses Motivationsextra relativ wenig: "Die Mitarbeiter finanzieren die Leasingraten durch Gehaltsumwandlung, wir geben nur einen kleinen Zuschuss dazu."

Auch Anja Holtmeyer selbst ist überzeugte E-Bikerin - allerdings auf eigene Kosten und ohne Leasing. Ihr Tipp: "Für Vielfahrer lohnt sich ein Full-Service-Vertrag. Der deckt sämtliche Verschleißteile, einen Pannenservice und auch Reparaturen der Akkus." (JW)

könnte eine Steuerfalle drohen. Übernimmt ein Mitarbeitender das Rad vom Arbeitgeber oder einem Dritten wie dem Leasinggeber zu einem geringeren Preis als dem ortsüblichen Marktpreis, wäre der Preisvorteil ein steuerpflichtiger geldwerter Vorteil.

Die Finanzverwaltung will dann nach drei Jahren Leasingdauer noch 40 Prozent der unverbindlichen Preisempfehlung ansetzen (BMF-Schreiben vom 17. November 2017, Az. Z IV C 5 - S 2334/12/10002-04). Bei einem E-Bike mit einem Neupreis von 3.000 Euro wären das 1.200 Euro. Für ein drei Jahre lang ordentlich beanspruchtes E-Bike ist das viel.

Um das zu vermeiden, muss der Mitarbeitende den tatsächlichen Marktpreis für das gebrauchte Rad nachweisen: Dokumentieren Sie deshalb die Laufleistung und den Zustand des Rads am Ende der Leasingzeit. Und dokumentieren Sie einige Kleinanzeigen von Rädern in einem ähnlichen Zustand. Oder lassen Sie einen Zweiradhändler den Wiederverkaufspreis schätzen. JÖRG WIEBKING





### Tischlermeister (m/w/d) in Führungsposition

Wenn Du die Motivation besitzt eine neue Herausforderung anzunehmen und die Chance nutzen möchtest, einen laufenden Betrieb mitzuführen

Straßdeich 2b · 21775 Ihlienworth info@saborowski-ihlienworth.de www.saborowski-ihlienworth.de

Telefon 0 47 55/6 34 Telefax 0 47 55/13 39

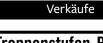
#### Anzeigenschluss

für die nächst erreichbare Ausgabe ist am 22. September 2022

Mediadaten 2022

sehen Sie unter: www.handwerk.com





Treppenstufen-Becker Besuchen Sie uns auf unserer Homepage dort finden Sie unsere Preisliste! Tel. 05223 188767 www.treppenstufen-becker.de

Für eilige Anzeigenaufträge: Tel. 0511 8550 2647









#### WEIL IHRE HÄNDE **WICHTIGERES ZU TUN** HABEN, ALS SICH MIT **IHRER VERSICHERUNG** RUMZUSCHLAGEN.

#### Wir machen's einfach.

Die IKK classic packt genauso an wie Sie - damit Sie die Welt weiter am Laufen halten können. Darum sind wir die Versicherung für Handwerker. Mehr Infos unter www.ikk-classic.de

#### **AKTUELLES FÜR BETRIEBSINHABER UND VERSICHERTE**

#### TIPPS UND TRICKS

#### **BGM und Arbeitsschutz -Hand in Hand**

Verbesserung von Arbeitssicherheit und Gesundheitsmanagement in kleineren und mittleren Unternehmen (KMU) im Handwerk - das ist das gemeinsame Ziel der IKK classic und der Berufsgenossenschaft Holz und Metall (BGHM). Beide Partner haben beschlossen, ihre präventiven Aktivitäten enger miteinander zu vernetzen und haben dazu eine Vereinbarung festgelegt. Künftig werden die Leistungen und Beratungskompetenzen beider Dienstleister zum Nutzen der Firmenkunden verzahnt. Damit bekennen sich BGHM und IKK classic zur Lotsenfunktion entsprechend der Vorgaben aus dem Präventionsgesetz und wirken verstärkt auf die gegenseitige Anschlussfähigkeit der Leistungen zur Prävention und Gesundheitsförderung hin. In der Praxis sieht die Zusammenarbeit so aus: Die Gesundheitsmanager der IKK classic transportieren die Kernbotschaften der BGHM über abgestimmte Informationsblätter in die Unternehmen, nehmen vor Ort die Organisation des betrieblichen Arbeitsschutzes sowie die Gefährdungsbeurteilung in den Blick und initiieren regionale Netzwerke. Der Maßnahmenplan beim betrieblichen Gesundheitsmanagement der IKK classic ist systematisch auf die Gefährdungsfaktoren ausgerichtet, wirksame Maßnahmen können bei der Erstellung der Gefährdungsbeurteilung vom Firmenkunden genutzt werden. Die Überwachung und Beratung zum Thema Gefährdungsbeurteilung erfolgt dann durch die Experten der BGHM. Für Betriebe bedeutet die Vernetzung weniger organisatorischen Aufwand für mehr Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit.

Mehr Informationen: bgm@ikk-classic.de

#### **Zecken: Nicht nur** im Sommer gefährlich

Zecken sind nicht einfach nur lästige Blutsauger. Ein Zeckenstich - nicht Zeckenbiss, da die Zecke mit einem Stechrüssel sticht - kann auch gefährliche Krankheiten zur Folge haben. Neben der von Bakterien übertragenen Borreliose zählt dazu auch die Frühsommer-Meningoenzephalitis, kurz FSME. Sie wird durch das FSME-Virus im Speichel der Zecke übertragen. Dabei ist der Name der Krankheit etwas irreführend, denn: Die Gefahr einer Infektion besteht nicht nur im Frühsommer. Das Infektionsrisiko besteht immer dann, wenn die Zecken aktiv werden, ab sieben Grad Celsius. Daher sollte man von April bis November, aber auch während eines besonders milden Winters vorsichtig sein und sich vor Zecken schützen. Zecken kommen vor allem im Grünen vor, also in Wäldern, hohen Gräsern und im Unterholz. Aufgrund des Klimawandels und der damit verbundenen höheren Temperaturen dringen Zecken mittlerweile auch in immer größere Höhen vor und wurden sogar im Gebirge auf 1.600 Höhenmetern nachgewiesen. Gartenfreunde, Hundebesitzerinnen, Wanderbegeisterte oder Menschen, die in der Natur arbeiten, sollten deshalb besonders vorsichtig sein. Welche Maßnahmen schützen vor Zecken und wie entfernt man sie richtig? Viele Informationen rund um das Thema finden Sie im IKK Onlinemagazin: ikk-classic.de/zecken

### **Online auf dem neuesten Stand**

Aktuelle Informationen sind insbesondere für Betriebsinhaber und Führungskräfte unverzichtbar. Deshalb bietet die IKK classic regelmäßig kostenfreie Onlineseminare an.

#### Die nächsten Termine:

22.09.2022, 10 Uhr: Beschäftigte aus dem Nicht-EU-Ausland (Schwerpunkt Ukraine).

Was bei der Einstellung von Mitarbeitenden aus dem Nicht-EU-Ausland (insbesondere aus der Ukraine) zu beachten ist.

#### 27.10.2022, 11 Uhr: Elterngeld + Elternzeit.

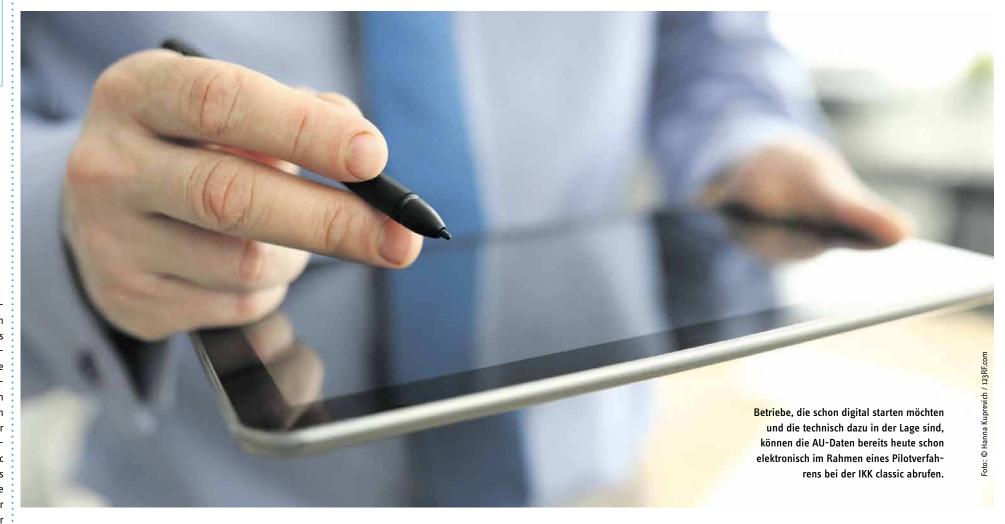
Regelungen zum Elterngeld sowie zum Elterngeld Plus mit Partnerschaftsbonus, gesetzliche Grundlagen zur Elternzeit und die sozialversicherungsrechtliche Absicherung der Arbeitnehmerinnen

Einfach anmelden unter:

ikk-classic.de/seminare

# Die eAU: Was Arbeitgebende wissen müssen

Ob im Alltag oder im Beruf: Die Digitalisierung ist in sämtlichen Bereichen unseres Lebens vorangeschritten und vereinfacht uns das Leben – auch im Gesundheitswesen.



ine Innovation, die sowohl für gesetzlich-versicherte Patientinnen und Patienten aber auch Arbeitgebende einen erheblichen Vorteil bringt, ist die seit Herbst 2021 eingeführte elektronische Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung - kurz auch eAU genannt. Ziele sind: Bürokratieabbau, eine Bearbeitung von Krankheitsdaten ohne Medienbrüche und ein geringerer Verwaltungsaufwand im Gesundheitswesen und der Wirtschaft. Doch was genau ist die eAU und welche Auswirkungen hat die Einführung auf Betriebe und Beschäftigte?

Die eAU ist eine elektronische Krankschreibung. Durch die Digitalisierung des Vorgangs wird die Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung von der behandelnden Arztpraxis elektronisch an die Krankenkasse übermittelt. Das passiert über die Telematikinfrastruktur - auch TI genannt - unter den höchsten Sicherheitsstandards des Datenschutzes. Sie bildet das digitale Netzwerk zwischen allen Akteuren des Gesundheitssystems wie Facharztpraxen, Krankenhäusern und den Krankenkassen. Bisher

mussten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihren Krankenschein fristgerecht bei der Krankenkasse und zusätzlich bei ihrer Arbeitsstelle einreichen. Die Übermittlung an die Krankenkasse übernimmt ab sofort die Arztpraxis für die Patientinnen und Patienten - sofern sie bereits an die entsprechende Infrastruktur angeschlossen ist. Die Bescheinigung für die Arbeitsstelle müssen Beschäftigte bis einschließlich 31. Dezember 2022 vorerst noch in Papierform selbst dort einreichen. Für Betriebe bedeutet die Einführung der eAU daher für das Jahr 2022 zunächst noch keinerlei Änderung. Doch ab dem 1. Januar 2023 ändert sich das.

#### Neue Regelung für Arbeitgeber ab 2023

Nachdem die Patientin oder der Patient beim Arzt war und die eAU durch das elektronische Meldeverfahren direkt von der vertragsärztlichen Praxis an die Krankenkasse übermittelt wurde, rufen Arbeitgebende die genauen Arbeitsunfähigkeitsdaten ihrer krankgemeldeten Beschäftigten elektronisch bei der zuständigen Krankenkasse des Arbeitnehmenden ab.

Dazu melden Arbeitgebende der Krankenkasse den ersten Tag der Arbeitsunfähigkeit. Liegt zu dieser Zeit eine eAU oder ein Krankenhausaufenthalt vor, erhält der Betrieb von der Kasse alle relevanten Daten zur Arbeitsunfähigkeit auf elektronischem Weg - natürlich ohne Angabe der Diagnose. Wichtig bleibt, dass Beschäftigte trotzdem weiterhin in der Pflicht stehen, sich direkt im Anschluss an ihren Arzttermin bei der Arbeitgeberin oder dem Arbeitgeber krank zu melden. Übrigens: Gewährt der Betrieb drei Karenztage, können Arbeitgebende am 5. Tag der Arbeitsunfähigkeit den AU-Zeitraum bei der Krankenkasse anfragen. Bestehen keine Karenztage, kann davon ausgegangen werden, dass die eAU der Krankenkasse einen Tag nach ärztlicher Feststellung vorliegt und ab dann abgerufen wer-

#### Schnelle Übermittlung und lückenlose **Dokumentation**

Unternehmen bietet die Umstellung gleich mehrere Vorteile: Betriebe erhalten die eAU

unmittelbar nach der Ausstellung, sodass der Krankenstand schneller in der Arbeitsplanung berücksichtigt werden kann. Die Übertragung erfolgt sicher, schnell und ermöglicht eine lückenlose Dokumentation der Krankheitszahlen. Und auch für Arbeitnehmende bedeutet die eAU weniger Aufwand, weniger Porto und mehr Zeit für die Genesung.

#### WEITERE INFOS

Alles zur eAU, den Auswirkungen auf Betriebe sowie Hilfestellungen bei der Umsetzung bekommen Arbeitgebende im kostenlosen IKK-Onlineseminar: Dienstag, 11.10.2022, 11 Uhr. letzt anmelden: ikk-classic.de/seminare

Einen Erklärfilm und weitere Informationen zum Thema finden Sie online:: ikk-classic.de/eau

# Muskelkater: Wie entsteht er und was hilft?

Es zieht und zwickt in den Muskeln, der Körper fühlt sich schwer an und Bewegungen funktionieren mitunter nur noch eingeschränkt. Nach dem Sport hat wohl jeder schon mal Bekanntschaft mit ihm gemacht: dem Muskelkater.

uskeln bestehen aus mehreren Faserbündeln, die wiederum aus einzelnen Muskelfasern aufgebaut sind. Entstehen kleine Risse an den Fasern, schmerzt es. Physiotherapeut, Heilpraktiker und Sport-Osteopath Sergius Werner hat täglich mit Verletzungen zu tun und kennt aus seiner Zeit als Leistungskampfsportler das Phänomen Muskelkater selbst nur allzu gut. "Man muss sich den Muskel wie ein Gummiband vorstellen, an dem man oft und stark reißt. Nach und nach kann es kleine Einrisse geben, die auf Dauer zu einem Riss führen können." Das Problem: Unsere Muskeln sind im Gegensatz zu Gummibändern nicht austauschbar. Die kleinen Faserrisse führen zu Stoffwechselprozessen, die Entzündungen verursachen. Da in den Muskeln keine Schmerzrezeptoren liegen, dauert es nach der Aktivität in der Regel ein bis zwei Tage, bis die Abbauprodukte des Stoffwechsels auf die Nervenenden treffen. So entsteht der Muskelkater.

#### Schutzreaktion des Körpers

Die Schmerzsignale sind immer eine Schutzreaktion des Körpers - ähnlich wie bei einer Blase am Fuß. Hier versuchen wir die Stelle zu

entlasten, bis sie verheilt ist. Auch der Muskel braucht Regenerationszeit. "Es geht darum, das richtige Maß an Reiz im Muskel zu setzen. Wer dauerhaft Muskelkater hat, macht etwas falsch." Sergius Werner warnt vor weiteren Schäden: "Muskelkater ist ein Signal für Überlastung, die auch andere Stellen, wie Knorpel und Gelenke betrifft."

Um Muskelkater zu vermeiden, gibt es vorbereitende und nachbereitende Maßnahmen. Vor dem Sport gehört eine allgemeine Auf-

wärmphase von mindestens zehn Minuten dazu. Etwa weitere fünf Minuten gelten den Körperbereichen, die je nach Sportart besonders stark belastet werden. Wer beispielsweise kurz vor dem Tennisspiel steht, sollte noch Arme und Hände kreisen lassen. Nach dem Sport sollte der Körper am besten nach und nach heruntergefahren werden und in Ruhe ausschwitzen dürfen. Den Abschluss bildet bewegungserhaltendes und schmerzfreies



#### WEITERE INFOS

Was hilft, wenn der Muskelkater doch einmal da ist? Erfahren Sie mehr zum Thema im IKK Onlinemagazin:

ikk-classic.de/muskelkater

# IAA 2022: Auch hier alles elektrisch

Vorschau auf die IAA Transportation in Hannover. Auch im Transporter-Segment schreitet die Elektrifizierung voran.

a war auch schon mal mehr los. Wenn vom 20. bis 25. September die IAA Transportation in Hannover ihre Tore öffnet, werden wichtige Transporter-Anbieter fehlen. Keinen Messe-Auftritt plant zum Beispiel der Stellantis-Konzern mit seinen Marken Citroën, Fiat Professional, Opel und Peugeot; auch Nissan und Toyota werden nicht nach Hannover kommen. Sogar Mercedes-Benz Vans plant keine konventionelle Fahrzeugausstellung, sondern wird lediglich mit einer Testfahr-Flotte elektrischer Transporter nach Hannover kommen.

Andere relevante Transporter-Marken und auch Aus- und Umbauer werden aber volle Präsenz zeigen auf der IAA. Ihre Neuheiten finden Sie in unserem Überblick.

#### Ford

Die Kölner bringen zwei Messe-Premieren mit nach Hannover. Im Fokus des Ford-Stands stehen der neue E-Transit Custom sowie der Pick-up Ranger. Mit dem E-Transit Custom präsentiert Ford seinen ersten vollelektrischen mittelgroßen Transporter. Die Elektro-Version bildet damit die Vorhut der komplett neuen Transit-Custom-Generation, die weiterhin auch mit konventionellen Verbrennern auf die Straße rollen wird. Mit dem Ranger erneuert Ford außerdem den in Deutschland erfolgreichsten Pick-up. Auch die Neuauflage ist in der Freizeit-Variante Raptor bestellbar. Neben seinen Premieren stellt Ford außerdem Bausteine seiner Nutzfahrzeug- und Gewerbekundenstrategie "Ford Pro" sowie den bekannten großen E-Transit ins Zentrum seiner Ausstellung.

#### Iveco

Iveco ist mit dem Daily im Transporter-Segment unterwegs. Auf der IAA in Hannover steht der vollelektrische E-Daily im Rampenlicht. Die neue Elektro-Version des Transporter-Klassikers wird sowohl als Kastenwagen als auch als Fahrgestell zu haben sein.

#### **MAN**

Die Münchner sind vor allem für ihre schweren Lkw bekannt, haben mit dem VW-Crafter-Zwilling TGE aber auch einen großen Transporter im Programm. Relevante Neuheiten hat MAN im Segment nicht zu verkünden, ist aber mit verschiedenen TGE-Exponaten auf der IAA präsent.

#### Maxus

Die Chinesen kündigen drei neue Elektro-Transporter für die IAA an. Details verriet die SAIC-Marke zum Redaktionsschluss zwar noch nicht. Es ist aber davon auszugehen, dass Maxus den bereits auf der Nutzfahrzeugmesse in Birmingham präsentierten Großraum-Van MIFA 9 und den dort ebenfalls bereits ausgestellten Elektro-Pick-up T90 EV mit nach Hannover bringt. Die dritte Neuheit könnte im Bereich oberhalb der bekannten Modellpalette angesiedelt sein.

#### Renault

Die E-Mobilität steht auch bei Renault im Zentrum des IAA-Stands. Zu sehen sind der gerade neu aufgelegte Stadt-Transporter Kangoo Rapid E-Tech Electric, der überarbeitete Master E-Tech Electric,



Volkswagen Nutzfahrzeuge stellt den ID.Buzz ins Zentrum seines IAA-Stands in Hannover. Im Bild die Transporter-Version ID.Buzz Cargo.

der mittelgroße Transporter Trafic E-Tech sowie der

Brennstoffzellen-Transporter Master H2-Tech.

Wichtige Transporter-Anbieter fehlen auf der IAA 2022. Bei den Ausstellern vor Ort stehen zumeist E-Modelle im Fokus.

Der Ausbau-Spezialist aus Zusmarshausen bei Augsburg kommt mit einem ganzen Neuheiten-Reigen auf die IAA in der niedersächsischen Landeshauptstadt. Unter dem Namen Flexrack 2.0 geht ein nach Sortimo-Angaben klimaneutrales Regalsystem für Paket-Lieferdienste an den Start. Das System wird CO<sub>2</sub>-neutral aus Recycling-Materialien gefertigt und soll durch die Anpassung an die Fahrzeugsilhouette zur optimalen Nutzung des Laderaums beitragen. Außerdem präsentieren die Schwaben in Hannover ihr überarbeitetes Globelyst4-System. Ebenfalls Spotlight auf dem Sortimo-Stand: die neuen Fleet Management Services des Ausbauers. Mit deren drei Bausteinen "Fleet Consulting", "Order Management" und "Operating System" sollen Fuhrparks rund um den effizienten Einsatz von Ausbauten und darüber hinaus beraten werden.

#### Volkswagen Nutzfahrzeuge

Bei Volkswagen Nutzfahrzeuge, kurz VWN, dreht sich alles um den ID.Buzz und den neuen Pick-up Amarok. Mit dem vollelektrischen ID.Buzz hält das Thema E-Mobilität auch in Volkswagens Nutzfahrzeug-Sparte Einzug. Zu haben ist nicht nur die medial sehr präsente Pkw-Version des ID.Buzz, sondern auch die Transporter-Variante ID.Buzz Cargo. Die Neuauflage des Amarok entstand in Kooperation mit Ford. Technisch ist er ein Ranger-Zwilling. Neben ihren komplett neuen Modellen nutzen die Hannoveraner den IAA-Auftritt außerdem für die Präsentation des bereits bekannten Multivan, fahren erstmals die Erdgas-Variante ihres Kompakt-Transporters Caddy ins Rampenlicht und zeigen einige Aus- und Umbauten auf Basis bekannter Modelle. CHRISTIAN FREDERIK MERTEN



erste vollelektrische mittelgroße Transporter der Kölner.



Iveco bringt einen elektrischen Daily mit nach Hannover, im Bild die konventionelle Diesel-Version.



Unter anderem neu bei Renault: der vollelektrische Kangoo Rapid E-Tech Electric



Sortimo kommt mit neuen und überarbeiteten Ausbausystemen und einem neuen Beratungsservice.

#### **IAA Transportation 2022**

- Messegelände Hannover
- 20. bis 25. September 2022 • Tagesticket Werktag: 25 Euro
- Tagesticket Wochenende: 15 Euro
- Dauerticket: 69 Euro
- Nachmittagsticket ab 13 Uhr: 11 Euro

# **Bußgeld trotz "Handyspange" am Steuer?**

Meist verhindert die Nutzung einer Handyhalterung, dass Autofahrer Bußgeld bezahlen müssen. In diesem Fall musste ein Gericht jedoch sehr genau hinschauen.

Der Fall: Ein Mann wird wegen einer Geschwindigkeitsüberschreitung geblitzt. Bei der Auswertung des Lichtbilds stellt die Behörde fest, dass er während der Fahrt mit der rechten Hand sein Mobiltelefon an sein rechtes Ohr hält. Daraufhin erhält der Mann einen Bußgeldbescheid in Höhe

von 200 Euro. Doch die will er nicht zahlen. Seine Argumentation: Er habe das Telefon nicht selbstständig gehalten, sondern gegen eine Handyspange an den Kopf gedrückt.

Das Urteil: Das Amtsgericht (AG) Frankfurt weist seinen Einspruch zurück - auch trotz der Nutzung

umschlossen.

Wegen der erfundenen Nutzung einer Handyspange hat ein Autofahrer ein Bußgeld kassiert.

einer Handyspange sei das Bußgeld gerechtfertigt. Die Begründung: Eine Vorrichtung für eine Handyspange sei am Mobiltelefon des Mannes auf dem Lichtbild nicht zu erkennen. Weder die Spangen vom linken zum rechten Ohr noch der Befestigungsknopf auf der Rückseite des Telefons seien auf dem Bild zu sehen. Und noch etwas spreche gegen die Aussage des Mannes: der Griff, mit dem der Mann das Telefon festhält. Er habe den Rand des Handys mit den Fingern

> Die Richter weisen die Argumente des Autofahrers ab, die Nutzung der Handyspange sei eine bloße Schutzbehauptung gewesen. (JA)

> > AG Frankfurt/Main: Urteil vom 17. August 2021, Az. 976 OWi 661 Js-OWi 51914/20

#### **IMPRESSUM**

#### **Norddeutsches Handwerk**

#### Herausgeber:

Braunschweig-Lüneburg-Stade, Hannover, Hildesheim-Südniedersachsen, Magdeburg, Oldenburg, Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim, Ostfriesland.

Schlütersche Fachmedien GmbH Ein Unternehmen der Schlüterschen Mediengruppe Postanschrift: 30130 Hannove

Hans-Böckler-Allee 7, 30173 Hannover Tel. 0511 8550-0, Fax 0511 8550-2403 www.schluetersche.de www.handwerk.com

#### Redaktion:

Irmke Frömling (Chefredaktion, V.i.S.d.P.) Tel. 0511 8550-2455 froemling@schluetersche.de

Jörg Wiebking (Redaktionsleiter) Tel. 0511 8550-2439 wiebking@schluetersche.de Denny Gille, Tel.0511 8550-2624

gille@schluetersche.de Martina Jahn, Tel.0511 8550-2415 martina.jahn@schluetersche.de

Anna-Maja Leupold, Tel. 0511 8550-2460

#### **Content Management:** Torsten Hamacher, Tel. 0511 8550-2456 hamacher@schluetersche.de

Antje Todt, Tel. 0511 8550-2550

#### Regionalredaktionen (verantw. f. Kammerseiten) Braunschweig-Lüneburg-Stade:

Astrid Bauerfeld Hannover: Peter Karst Hildesheim-Südniedersachsen:

Ina-Maria Heidmann Magdeburg: Burghard Grupe Oldenburg: Heiko Henke

Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim Sven Ruschhaupt Ostfriesland: Jörg Frerichs

#### Verkauf: Tanja Ehlerding (Anzeigenleiterin) Tel. 0511 8550-2647

Kai Burkhardt (Key Account Manager Automotive) Tel. 0511 8550-2566, burkhardt@schluetersche.de

(Regionalverkauf Oldenburg, Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim und Ostfriesland) Tel. 0441 9353-140, niemeyer@kuw.de Derzeit gültige Anzeigenpreisliste:

Druckunterlagen:

#### anzeigendaten-ndh@schluetersche.de Tel. 0511 8550-2522

Fax 0511 8550-2401 **Abonnement-Service:** vertrieb@schluetersche.de

#### Tel. 0511 8550-8822 Erscheinungsweise:

#### monatlich Bezugspreis:

#### € 46,00 inkl. Versand und MwSt Studenten € 28,00

Einzelheft € 1,50 zzgl. Versandkosten Für die in der Handwerksrolle eingetragenen Handwerker ist der Bezugspreis durch den

#### Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Druck: NOZ Druckzentrum, Weiße Breite 4, 49084 Osnabrück

Genderneutrale Sprache Die Publikation richtet sich, sofern nicht ausdrücklich etwas anderes angegeben ist, an alle interessierten Personen, unabhängig vom Geschlecht. Wir bemühen uns um eine geschlechterneutrale Sprache, weisen aber darauf hin, dass wir in bestimmten Fällen wegen der besseren Lesbarkeit und Verständlichkeit nur die männliche Form verwenden. Gleichbehandlung ist uns wichtig, Diversität nehmen wir als Chance für die Zukunft wahr.

15. September 2022 | Norddeutsches Handwerk Regionales

# Handwerk fordert Bildungswende

Den Betrieben fehlt der Nachwuchs und in den Schulen die Berufsorientierung. Nur wenn Jugendliche frühzeitig von Handwerksberufen erfahren und sie ausprobieren, könnte sich die Lage ändern, mahnt die LHN.

ünf strahlende Gesichter in den sozialen Medien der Carl Oettinger Gesundheitstechnik GmbH aus Hannover: Zum Start ihrer Ausbildung in dem SHK-Betrieb haben die Jugendlichen gerade ein vierwöchiges "Bootcamp" absolviert. Sie haben ein eigenes Werkstück erstellt und kennen sich nun mit den meisten Materialien und Werkzeugen von Anlagenmechanikern aus. "Ausbildung steht bei uns an erster Stelle", sagt Frank Oettinger, geschäftsführender Gesellschafter des Handwerksunternehmens. Das Bootcamp solle die Azubis stärken und auf den Start ins Berufsleben vorbereiten. Aber auch die Mitarbeitenden, die die Azubis anleiten, profitierten davon, wenn der Nachwuchs auf der Baustelle weiß, welches Werkzeug gemeint ist, sagt Oettinger.

Oettingers Betrieb hat alle Ausbildungsplätze besetzt. In dieser glücklichen Situation sind längst nicht alle Betriebe in Niedersachsen, wie die aktuelle Umfrage der Landesvertretung der Handwerkskammern Niedersachsen (LHN) zeigt: 46 Prozent der rund 1.300 befragten Betriebe haben noch offene Azubi-Stellen, deutlich mehr als vor einem Jahr. Da waren es nur 38 Prozent.

#### Vorbereitung aufs Berufsleben fehlt

Weitere Ergebnisse der Umfrage:

 88 Prozent der Befragten bieten ihren Lehrlingen während der Ausbildungszeit eine Bleibeperspektive.

- 27 Prozent der Betriebe legen großen Wert auf die Schulabschlussnoten. 66 Prozent finden die Noten weniger wichtig und schauen auf die anderen Fähigkeiten der Jugendlichen.
- Das beste Anwerbeinstrument sind aus Sicht der Betriebe nach wie vor Schülerpraktika. Zwei Drittel der Befragten legen großen Wert auf das persönliche Kennenlernen.
- Dass Unternehmertum und wirtschaftliche Zusammenhänge bereits in der Schule vermittelt werden sollten, fordern 93 Prozent der Befragten.

#### Berufliche Bildung muss gefördert werden

Der LHN-Vorsitzende Eckhard Stein sieht einen "immensen Handlungsbedarf, nicht nur in Bezug auf eine grundsätzliche Bildungswende, sondern auch eine Überprüfung der Bildungsinhalte". Viele junge Menschen hätten zum Arbeits- und Wirtschaftsleben "nur einen sehr abstrakten Bezug". Schon in den Grundschulen fehle ein durchgängiges Angebot an Werkunterricht: "Sich handwerklich auszuprobieren, eine eigene Leidenschaft diesbezüglich zu entwickeln, fehlt häufig vollständig", sagt er. Es wundere ihn nicht, dass sich das im fehlenden Interesse an Handwerksberufen niederschlage. Zugleich verzweifelten junge Menschen an den Lerninhalten - vor allem an den Gymnasien, sagt Stein: "Sie würden gern anders lernen, um auf das Leben vorbereitet zu werden." Dazu gehöre eine bessere Berufsorientierung ab der 7. Klasse. Doch auch insgesamt müsse Wirtschaft im Unterricht stärker sichtbar sein.



Legt sich für seine Azubis ins Zeug: Firmenchef Frank Oettinger mit Azubi Eriks Komarovs beim Kickern im Aufenthaltsraum des SHK-Unternehmens.

Stein denkt dabei nicht nur an den aktuellen Fachkräftemangel, sondern auch an die Chancen der Jugendlichen und die gesellschaftlichen Aufgaben: Nur wenn ausreichend junge Menschen ausgebildet werden, stünden genügend Übernehmer und Gründer für Handwerksbetriebe bereit. "Daraus ergibt sich für die LHN "ein erheblicher Handlungsbedarf für alle Akteure der beruflichen Bildung". Sie fordert unter anderem:

- ein verbindliches Angebot von Werkunterricht in den Grundschulen
- die Vermittlung von mehr Wirtschaftsnähe in allen Klassenstufen und besonders an Gymnasien, etwa durch die Schaffung eines Fachs "Lebensvorbereitung" mit Inhalten zu den

"

Ausbildung steht bei uns an erster Stelle.

**Frank Oettinger,** Carl Oettinger Gesundheitstechnik Themen Steuern, Versicherungen, Verträgen, Vermögensaufbau und Altersvorsorge

• eine intensivere Zusammenarbeit von Schulen und Ausbildungsbetrieben; Ausbildungsbotschafter – Azubis, die in Schulklassen von ihrer Ausbildung berichten – sollten vollumfänglich in die Berufsorientierung eingebunden werden.

Unternehmer Frank Oettinger unterstützt diese Forderungen. Auch er merke, dass junge Menschen in der Schule nicht auf das wirtschaftliche Leben vorbereitet werden. Um mehr Jugendliche für das Handwerk zu gewinnen, sollten Betriebe in der Berufsorientierung in Schulen fest mit eingeplant werden: "Das wäre für alle eine Win-win-Situation."

# Siegel für Nachhaltigkeit im Betrieb

Handwerkskammern beraten Betriebe zum Thema Nachhaltigkeit und bieten eine Kennzeichnung für ihre Bemühungen an.

"Betriebe werden sich in jedem Fall strategisch und systematisch nachhaltig aufstellen müssen", betont Eckhard Stein, Vorsitzender der Landesvertretung der Handwerkskammern Niedersachsen (LHN). Auf dem Weg dahin können sie Beratung und Begleitung der Handwerkskammern in Anspruch nehmen. Es sei wichtig, sie für künftige Anforderungen zu sensibili-



sieren. "Nachhaltigkeitskriterien gewinnen massiv an Bedeutung. Umweltbewusstes und ressourcenschonendes Wirtschaften werden zunehmend wichtiger – das zeigt nicht nur die aktuelle Lage", sagt Stein. Ein Nachweis der betrieblichen Nachhaltigkeit könne mit Blick auch auf die zu erwartenden Entwicklungen auf europäischer Ebene in Zukunft auch mittelbar eine größere Rolle spielen.

Vor diesem Hintergrund haben niedersächsische Handwerksbetriebe die Möglichkeit, ihre eigenen betrieblichen Anstrengungen für mehr Nachhaltigkeit gezielt zu intensivieren und sich am Ende dafür mit einem Siegel auszeichnen zu lassen. Das Siegel und die Urkunde können für die betriebliche Öffentlichkeitsarbeit genutzt werden. Ziel der Aktion sei es, die Betriebe auch für eine ausführliche Nachhaltigkeitsberichterstattung zu sensibilisieren und zu motivieren. (JA)

# Bäcker fordern Energiezuschuss

Gestiegene Energie-, Rohstoff- und Personalkosten belasten die Bäcker. Sie fordert daher finanzielle Unterstützung von der Regierung.

Konkret fordert der Bäckerinnungsverband Niedersachsen/Bremen, dass das Energiekostendämpfungsprogramm der Bundesregierung so erweitert wird, dass auch die Bäcker Zuschüsse zu ihren Energiekosten beantragen können. "Es kann nicht angehen, dass die energieintensiven Handwerksbäckereien keine Zuschüsse aus dem Programm beantragen können mit der Begründung, dass ihre Produkte nicht ,international vertrieben' werden und daher nicht über eine 'ausreichende Handelsintensität' verfügen", sagt Landesinnungsmeister Dietmar Baalk. Preiserhöhungen könnten mittlerweile kaum mehr an die Kunden weitergeben werden. "Wenn diese Entwicklung, wie es derzeit aussieht, anhält oder sich weiter verschärft, sind flächendeckend eine Vielzahl der Betriebe und Arbeitsplätze in Gefahr", betont Baalk. Die Aussagen der Regierung zu einem Gasnotfallplan seien "nebulös". Nach Aussagen des Verbandes sind 40 Prozent der Backfläche in Niedersachsen gasbetrieben, 52 Prozent laufen mit Strom. 70 Prozent der Betriebe hätten Gasöfen im Einsatz. Die Betriebe bräuchten Planungssicherheit, ob sie

in der Priorisierungsliste der Bundesregierung aufgenommen sind oder ob auch dort nur die Industrie berücksichtigt werde.

Baalk: "Systemrelevante Branchen wie das Bäckerhandwerk, die Lebensmittel produzieren, müssen im Fall von Gasknappheit weiter mit Gas beliefert werden! Diesen klaren Anspruch haben wir an die Politik und wir erwarten hierzu ein klares Bekenntnis." (JA)



Viele Bäckereien haben kostenintensive Gasöfen.



14

I) Werden Sie die Berufsorientierung (BO) in den allgemeinbildenden Schulen, speziell den Gymnasi- en, über ein eigenes schulisches Ankerfach ab der 7. Klasse weiter intensivieren?	Ja. Eindeutig ja. In unserem Wahlprogramm steht, dass wir die Berufs- orientierung intensivieren und ausbauen möchten. Die BO ist eine Quer- schnittsaufgabe, die in verschiedenen Fächern aufgegriffen wird. Die Schulen erhalten zudem Anrechnungsstunden (1000).	Keine Position. Die CDU unterstützt die frühestmögliche Umsetzung einer Berufsorientierung, damit bereits in der Regelschule dieses wichtige Thema zum Gegenstand im Unterricht wird. Dazu werden wir u. a. regelmäßige Zukunftsgespräche der Jugendberufsagenturen und Kammern ab Jahrgang 8 etablieren, um frühestmöglich auf die Zukunftspläne der Schülerinnen und Schüler einzugehen. Inwieweit ein eigenes Ankerfach ab der 7. Klasse sinnvoll ist, werden wir genau prüfen.	Ja. Deutlich zu wenige junge Menschen entscheiden sich für eine Ausbildung oder beispielsweise einen handwerklichen Beruf. Dabei spielen auch immer noch Geschlechterstereotype eine Rolle. Diese Muster wollen wir durchbrechen, zum Beispiel indem wir Konzepte zur Berufsorientierung überarbeiten und vielfältiger aufstellen. Die Umsetzung über ein Ankerfach können wir un vorstellen, es ist aber auch wichtig, fächerübergreifend zu denken und zum Beispiel das Interesse von jungen Frauen an MINT-Fächern schon früh geziel ter zu fördern. Insgesamt gilt es, die Berufsorientierung auszubauen.
2) Werden Sie dafür Sorge tragen, dass über eine verpflichtende Evaluation der BO-Maßnahmen eine höhere Verbindlichkeit zur Durchführung sowie eine höhere Qualität im Sinne einer realistischen Darstellung der Vielfalt und Zu- kunftschancen der dualen Berufs- ausbildung gewährleistet wird?	Keine Position. Wir haben dazu keine Position, werden aber prüfen, inwieweit die von Ihnen angeführten Punkte realisiert werden können.	Keine Position. Die CDU wird durch eine bessere und gezieltere Berufsorientierung insbesondere die duale Ausbildung stärken und damit mehr Verbindlichkeit herstellen. Unter Qualitätsaspekten werden wir Kooperationen von Schulen mit Hochschulen, Kammern und Unternehmen forcieren und innovative Modellversuche im Sinne einer gelingenden Berufs- und Studienorientierung zulassen. Diese Maßnahmen werden wir auf ihre Praktikabilität evaluieren.	Ja. Viele junge Menschen wissen über die Vielfältigkeit der Berufswahl und der Möglichkeiten zu wenig. Es ist wichtig, die Berufsorientierung an den Schulen mit einer Verbindlichkeit zu hinterlegen, damit alle Schüler*innen aus der Vielfalt der beruflichen Möglichkeiten und den Ausbildungswegen auswählen können. Durch eine Evaluation kann eine solche Verbindlichkeit fü die Schulen hergestellt werden. Klare Vorgaben, die beispielsweise die duale Berufsausbildung umfassen, sollten einer möglichen Evaluation vorstehen.
) Werden Sie sich dafür einsetzen, dass die unzureichende Unterrichts- versorgung an den berufsbildenden Schulen abgebaut wird?	Ja. Als niedersächsische SPD werden wir die berufsbildenden Schulen stärken. Letztere sind ein Pfund, mit dem Niedersachsen werben kann. Wir bekennen uns zu den berufsbildenden Schulen in unserem Flächenland, insbesondere im ländlichen Raum als Bündelschulen. Berufliche Bildung und akademische Bildung sind gleichwertig. Wir werden einen Pakt für die berufliche Bildung auflegen. Wir gehen die Weiterentwicklung der berufsbildenden Schulen zu regionalen Kompetenzzentren in Abstimmung mit den Partnern aus dem Bündnis Duale Ausbildung an. Dazu gehört selbstverständlich auch, dass wir die Unterrichtsversorgung an den berufsbildenden Schulen konsequent weiter ausbauen. In den letzten Jahren haben wir diesbezüglich, auch trotz der Coronapandemie, Fortschritte erzielt. So ist die Unterrichtsversorgung im Schuljahr 2020/21 auf 92,3 Prozent gestiegen, wo sie doch in den Vorjahren nur bei knapp über 90 Prozent lag. Das ist sicherlich in der nahen Zukunft noch zu verbessern, aber wir sind hier auf einem guten Weg.	Ja. Die berufsbildenden Schulen sind die Ausbildungszentren unserer Fachkräfte von morgen. Ihnen wird dabei die besondere Aufgabe zuteil, unsere Schülerinnen und Schüler nicht nur fachlich, sondern auch auf die sich ständig ändernden digitalen Anforderungen der Arbeitswelt vorzubereiten. Deshalb werden wir unter anderem die Unterrichtsversorgung ebenso wie an den allgemeinbildenden Schulen auf über 100 Prozent bringen und flächendeckend deutlich verbessern.	Ja. Vor allem in den berufsbildenden Schulen ist die Unterrichtsversorgung nach wie vor unzureichend und droht, sich weiter zu verschlechtern. Mit einer Fachkräfteinitiative wollen wir u. a. dem Personalmangel an den berufs bildenden Schulen begegnen und die Arbeitsbedingungen von Fachpraxislehrer*innen verbessern. Die Eingangsbesoldung soll mit A 10 beginnen und die Aufstiegschancen sollen besser werden.
) Werden Sie gewährleisten, dass die Bildungsstätten des Handwerks, der Landwirtschaft und der Bauindustrie eine angemessene, verlässliche und bedarfsorientierte Grundfinanzierung für die erforderlichen Investitionen erhalten und die Betriebe durch eine echte Drittelfinanzierung bei der ÜLU entlastet werden?	Ja. Einen Eckpfeiler der niedersächsischen Wirtschaft bildet das Handwerk mit über 85.000 Betrieben und weit über einer halben Million Mitarbeitenden, Inhaberinnen und Inhabern und Auszubildenden. Damit das Handwerk als Motor der Binnenwirtschaft auch in Zukunft stark bleibt, werden wir die duale Ausbildung weiter stärken und die Qualifizierung von Fachkräften intensiver vorantreiben.  Zur Stärkung der dualen Ausbildung wollen wir die Mittel für die handwerkliche Bildungsstätteninfrastruktur in der nächsten Wahlperiode erhöhen.  Weiterhin wollen wir uns für eine bessere Finanzierung der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung und eine Anhebung der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel einsetzen.	Ja. Die überbetriebliche Lehrlingsunterweisung (ÜLU) in den Bildungsstätten des Handwerks ist ein wichtiger Baustein für das Gelingen einer erfolgreichen Ausbildung. Des Weiteren ist die ÜLU für die Fachkräftegewinnung und die Wettbewerbsfähigkeit von entscheidender Bedeutung. Daher wird eine CDU-geführte Landesregierung die überbetrieblichen Bildungsstätten des Handwerks stärken und finanziell angemessen unterstützen. Die CDU wird sich für eine Drittelfinanzierung der ÜLU im Rahmen der haushalterischen Möglichkeiten einsetzen.	Ja. Gemeinsam mit dem Handwerk wollen wir eine große Ausbildungs- und Umschulungsinitiative starten. Wir wollen auch dafür die Bildungsstätten des Handwerks stärken. Wir setzen uns zudem für die Gleichwertigkeit von allgemeiner und beruflicher Bildung ein. Die berufliche Bildung steht in einer Flächenland wie Niedersachsen vor der Herausforderung, wohnortnah quali tativ hochwertige Angebote zu erhalten.  Deswegen müssen wir dringend die niedersächsischen Berufsschulen mit einer Modernisierungs- und Digitalisierungsoffensive ins 21. Jahrhundert befördern. Das wollen wir gemeinsam mit den Kammern und den Sozialpartnern zügig und konsequent angehen. Die Berufsschulen werden wir zu Kompetenzzentren beruflicher Bildung weiterentwickeln, um die Kapazitätel der Berufsschulen unterschiedlichen Gruppen für Weiterbildungen und Umschulungen anzubieten. Damit die berufsbildenden Schulen alten wie neuen Anforderungen gerecht werden können, statten wir sie deutlich besser aus.
) Werden Sie das Azubi-Ticket landesweit für Auszubildende einführen, die zum Ausbildungsbetrieb, zur Berufsschule und zur überbetrieblichen Unterweisung verkehrsverbundsübergreifend mobil sein müssen?	Ja. Nach der Einführung des regionalen Schülerinnen- und Schüler- sowie Azubi-Tickets werden wir nun ein landesweites Ticket für einen Euro pro Tag auf den Weg bringen, das allen Schülerinnen und Schülern, Azubis und Freiwilligendienstleistenden zugutekommt.	Ja. Täglich nutzen tausende von Bürgerinnen und Bürgern den ÖPNV oder den SPNV, um zügig, zuverlässig und sicher an ihre Arbeitsplätze und an die Orte des täglichen Bedarfs zu gelangen. Wir werden daher unter anderem zusätzliche Anreize für die kommunalen Aufgabenträger setzen, um das Schüler- und Azubi-Ticket in Niedersachsen fest zu implementieren sowie auszubauen. Damit wollen wir junge Menschen langfristig entlasten und die Attraktivität von SPNV und ÖPNV stärken.	Ja. Wir wollen erreichen, dass junge Menschen in Niedersachsen für wenig Geld mobil in ganz Niedersachsen unterwegs sein können. Deshalb wollen w statt der aktuellen Schmalspurlösung ein landesweit gültiges Ticket für Schüler*innen, Azubis und junge Menschen in den freiwilligen sozialen Diensten einführen. Der Weg zur Schule, zur Berufsschule, aber auch zur Ausbildungs stelle oder in die Dienststelle darf nicht zur unüberwindbaren Hürde werder vom Geldbeutel der Eltern abhängt. Außerdem weiten wir die kostenfre Schüler*innenbeförderung auf die Schüler*innen der Sekundarstufe II der allgemeinbildenden Schulen und der berufsbildenden Schulen aus.
Werden Sie Maßnahmen zur Stär- kung der Meisterausbildung sowie zur Gründung und Übernahme von Unternehmen im Handwerk, wie z. B. die Meisteranerkennungs- und -gründungsprämie sowie die Nach- folgemoderation, unterstützen?	Ja. Wir werden die erfolgreichen Abschlussprämien für die Meisterprüfung in Höhe von 4.000 Euro fortsetzen und dafür sorgen, dass die Qualifizierung und Integration von Zugewanderten in Handwerksbetriebe weiter finanziell unterstützt wird. Seit Mai 2018 konnten bislang rund 9.000 Handwerkerinnen und Handwerker von der Prämie profitieren.	Ja. Wir werden die 2019 eingeführte Gründungsprämie im Handwerk fortführen, um einem Rückgang nachhaltiger Gründungen entgegenzuwirken, und Neugründungen bzw. Betriebsübernahmen motivieren. Zudem werden wir die Meisterausbildung weiter fördern und die erfolgreich eingeführte Meisterprämie fortsetzen. Eine Gründungsprämie auch für Soloselbstständige wird von uns mit in die Förderung aufgenommen. Damit wird es uns gelingen, diese für die Schaffung von neuen Stellen und die Sicherung von vorhandenen Arbeitsplätzen zu motivieren. Durch die nahende Verrentung der "Babyboomer" stehen außerdem viele familiengeführte Betriebe vor der Frage der Nachfolgeregelung. Diesen Prozess werden wir nach Kräften unterstützen und begleiten, um unserem Mittelstand weiterhin den Rücken zu stärken.	Ja. Niedersachsen braucht ein starkes Handwerk. Aus diesem Grund werder wir die Ungleichbehandlung von Masterstudium und Meisterausbildung bee den – auch die Meisterausbildung, die im Handwerk bis zu 10.000 Euro koste soll künftig gebührenfrei sein.
) Werden Sie sich für eine Kampagne zur Stärkung der regionalen Kreis- läufe einsetzen und darauf drängen, dass bei der GRW-Förderung neben der Aufhebung des Primäreffekts Dienst- und Reparaturleistungen aufgenommen werden?	Keine Position.	Ja. Als CDU wollen wir die sogenannte Kreislaufwirtschaft nach vorne bringen. Nur durch möglichst geschlossene regionale Kreisläufe begegnen wir der zunehmenden Rohstoffknappheit, minimieren Transportwege und senken Emissionen. Auf Bundes- und EU-Ebene werden wir uns außerdem für bessere Reparaturmöglichkeiten und höhere Lebensfähigkeit von Produkten einsetzen. Initiativen wie etwa Repaircafés werden wir unterstützen und fördern.	Ja. Die öffentliche Beschaffung, Vergabe und auch Wirtschaftsförderung wollen wir konsequent umstellen und auf die Einhaltung von Tariftreue, ökologischer und sozialer Standards gesetzlich festschreiben und kontrollie ren. Auch die GRW-Unternehmensförderung wird in diesem Sinne angepass werden.
) Werden Sie sich dafür einsetzen, das die Energie- und Klimawende technologieoffen umgesetzt und fair finanziert wird und keine Sonderbelastungen für KMU und Verbraucher z.B. an Stelle der EEG-Umlage eingeführt werden?	Ja. In Niedersachsen sind wir in den vergangenen fünf Jahren bestrebt gewesen Klimaland Nummer 1 in Deutschland zu werden. Diesen Weg möchten wir auch in Zukunft weiter gehen. Dies kann nur durch eine technologieoffene Umsetzung ermöglicht werden. Beispielsweise setzen wir uns dafür ein, dass ein technologieoffener Treibhausgasminderungsquotenhandel für flüssige und gasförmige Kraftstoffe wie Biomethan, Wasserstoff und strombasierte Kraftstoffe wie synthetisches Methan aus Power-to-Gas-Anlagen sichergestellt wird. Wir begrüßen den Wegfall der EEG-Umlage, die vom Bund ab 1. Juli 2022 beschlossen wurde.	Ja. Gerade vor dem Hintergrund der durch den russischen Angriffskrieg in der Ukraine ausgelösten Gaskrise müssen wir alle Optionen nutzen und alle Register ziehen, um die Versorgungssicherheit mit Energie auch in den nächsten Wintern zu gewährleisten, für Verbraucher und für die Industrie. Die Preissteigerungen für Energie sind immens, und sie kommen hinzu zu einem allgemeinen Anstieg von Verbraucherpreisen. Deswegen ist absolut nicht die Zeit, über weitere Belastungen nachzudenken. Es muss vielmehr darum gehen, die Verbraucher zu entlasten, entweder über die Energiesteuer, die Mehrwertsteuer, aber auch über die Einkommenssteuer. Es kann nicht sein, dass der Staat über die nominalen Steigerungen der Preise von den Belastungen für die Verbraucher noch profitiert.	Ja. Wir wollen Niedersachsen mit erneuerbaren Energien, Energieeinsparur und Energieeffizienz schnell von fossilen Importen unabhängig machen und bis 2035 klimaneutral sein. Eine ambitionierte Klimaschutzpolitik birgt viele Chancen für mehr Lebensqualität: saubere Luft statt Schadstoffe, günstige Energie, Mobilität für alle und die direkte Teilhabe von Bürger*innen an der Energiewende. Gerade für Niedersachsen als windreiches Küstenland bietet die Energiewende viele Standortvorteile für die lokale Wertschöpfung und Schaffung von Arbeitsplätzen. Wir wollen auch in der Wirtschaft bei den Arbeitsplätzen bei Wind, Sonne, Wärmepumpen und Energieeffizienz ökolo gisch und sozial führend sein. Dazu gehört auch eine Fachkräfteoffensive.
) Werden Sie Maßnahmen zur gezielten Stärkung der Digitalisierung (z. B. Digitalisierungswerkstätten) sowie zur Steigerung der Energieeffizienz im Handwerk unterstützen und das Handwerk in die Technologieoffensiven des Landes, z. B. mit Blick auf das Thema Wasserstoff, einbinden?	Ja. Wir werden den Wissenstransfer mit weiteren Förderinstrumenten wie zum Beispiel Innovations- und Digitalisierungsgutscheinen oder auch einer besseren Kooperation von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) mit Start-ups und Hochschulen verbessern. Auch den Digitalbonus für notwendige Investitionsmaßnahmen werden wir fortführen. Gemeinsam mit Industrie und Handwerk wollen wir unsere Förderinstrumente evaluieren, damit die Förderstrukturen ausreichend sind und gut ineinandergreifen.  Maßnahmen zur Steigerung der betrieblichen Ressourcen- und Energie-effizienz haben wir seit 2020 mit rund 47 Millionen Euro gefördert. Zur Erreichung unserer Klimaziele werden wir auch weiterhin Maßnahmen und Programme zum Ausbau der erneuerbaren Energien sowie der Energieeinsparung und der Steigerung der Energieeffizienz initiieren.	Ja. Die Digitalisierung unseres Landes hat für die CDU in sämtlichen Bereichen Priorität! Nur durch eine digitale Wirtschaft bleibt unser Land wettbewerbs- und innovationsfähig. Egal ob Infrastrukturmaßnahmen des Breitband- und Mobilfunkausbaus oder die Vermittlung digitalen Know-hows: Wir werden das Land digital nach vorne bringen. Das Handwerk wird im Zuge des Umbaus unserer Wirtschaft und Gesellschaft hin zu mehr Klimafreundlichkeit eine entscheidende Rolle spielen. Es ist daher unumgänglich, diese Branche in die Technologieoffensiven und -konzepte des Landes Niedersachsen einzubinden. Mit Blick auf die Energieeffizienz unserer Unternehmen werden wir eine Strategie erarbeiten, die einen sinnvollen Energiemix beinhaltet, der vor allem die erneuerbaren Energien in den Fokus rückt.	Für uns ist das Handwerk ein wichtiger Partner für die Energiewende und die sozial-ökologische Transformation der niedersächsischen Wirtschaft. Wir wollen das Handwerk in die politische Arbeit und beim Entwickeln von Lösungen für Herausforderungen einbinden. In diesem Sinne wollen wir u. a einen Klimarat einrichten, der die Landesregierung berät und jährlich in Fort von Klimaberichten zusätzliche Maßnahmen vorschlägt. Dabei sollen gerade auch Praktiker*innen aus dem Handwerk einbezogen werden. Im Rahmen des niedersächsischen Klima- und Energiewendeberichtes sollen gemeinsam konkrete Regierungsvorhaben pro Sektor definiert werden. Die Digitalisierung sehen wir als eine zentrale Herausforderung für die Wirtschaft und vor allem auch für kleine und mittelständische Betriebe wie im Handwerk, die sich IT-Abteilungen wie Großunternehmen nicht leisten können. Der Zugang zu schnellem und leistungsfähigem Internet entscheidet schon heute über die Chancen von Unternehmen und deswegen muss überall in Niedersachse der Anschluss möglich werden. Bei der Energieeffizienz ist das Handwerk ein Partner, auf den Niedersachsen nicht verzichten kann. Ob bei der Herstellur oder dem Einbau von Wärmepumpen oder der Gebäudesanierung – um die Energiewende zu schaffen, sind wir auf Handwerksbetriebe angewiesen. Aus diesem Grund werden wir auch gemeinsam mit dem Handwerk eine Fachkräfteinitiative starten, damit die Energiewende auch praktisch umgesetzt werden kann.
0) Werden Sie die Clearingstelle	Ja. Die Clearingstelle bringt die Belange des Mittelstands sehr frühzeitig in	Ja. Die Digitalisierung und der Abbau der Bürokratie sind zwei wesentliche	Nein. Die externe Clearingstelle für Bürokratieabbau, die bei den Industrie-

10) Werden Sie die Clearingstelle Bürokratieabbau stärken, ihre Kompetenzen erweitern und ein Informationsrecht für die Prüfung der KMU-Freundlichkeit von Vorhaben einführen?

Ja. Die Clearingstelle bringt die Belange des Mittelstands sehr frühzeitig in Gesetzes- oder Richtlinienvorhaben der Landesregierung ein und trägt sinnvoll zur Bürokratievermeidung bei. Die laufende Evaluation zeigt jedoch auch auf, dass der weitere Erfolg und Ausbau maßgeblich von der Entschlossenheit der Ministerien abhängen wird, die betriebliche Expertise der Clearingstelle auch tatsächlich nutzen zu wollen.

Ja. Die Digitalisierung und der Abbau der Bürokratie sind zwei wesentliche Punkte, welche die Entwicklung unserer KMU bereits jetzt und verstärkt in der näheren Zukunft beeinflussen werden. Aus diesem Grund werden wir das Handwerk bürokratisch entlasten. Aufbewahrungszeiten wollen wir verkürzen und Dokumentationspflichten vereinfachen. Das Instrument der Clearingstelle wird in Niedersachsen weitergeführt.

Gemeinsam mit den Menschen in Niedersachsen wollen wir unser Land nach vorne bringen. Deshalb haben wir zunächst in einem ebenso intensiven wie interaktiven Prozess Ideen mit unseren Mitgliedern, mit Verbänden und den Bürgerinnen und Bürgern in Niedersachsen ausgetauscht. Dafür sind wir sehr dankbar. Am 9. Juli 2022 auf dem Landesparteitag in Lingen haben wir unser Regierungsprogramm abschließend beraten und beschlossen. Nun freuen wir uns, dass wir allen Niedersächsinnen und Niedersachsen mit unserem Programm ein zukunftsgewandtes und innovatives Angebot für die kommenden fünf Jahre machen können.

Nein. Die externe Clearingstelle für Bürokratieabbau, die bei den Industrieund Handelskammern angesiedelt ist, hat in dieser Legislaturperiode gezeigt, dass sie keine wesentlichen Beiträge zur Vereinfachung liefern konnte. Aus unserer Sicht leistet sich die rot-schwarze Landesregierung eine teure Doppelstruktur, die wir nicht fortführen wollen. Gleichwohl ist der Abbau von überflüssiger Bürokratie und Beschleunigung von Genehmigungen ein wichtiges Anliegen für uns. Zusammen mit der Wirtschaft, den Gewerkschaften und der Zivilgesellschaft wollen wir überflüssige Regelungen, Doppel- und Mehrfacherfassungen und Kontrollen, unzureichende Personalausstattungen in Behörden sowie unklare Zuständigkeiten ausfindig machen und sie gemeinsam abbauen.

15. September 2022 | Norddeutsches Handwerk

FDP	AFD	LINKE
Nein. Für Schülerinnen und Schüler stellt sich die Berufswelt vielfältig und komplex dar. Damit die Vorzüge einer fundierten beruflichen Ausbildung mit all ihren Vorzügen, Möglichkeiten, Qualifizierungs- und Aufstiegsmöglichkeiten in der Praxis vermittelt werden können, ist eine qualifizierte Berufsorientierung (BO) an unseren Schulen unablässig. Dies gilt in unseren Augen auch für Gymnasien. Wir werden die BO im Rahmen des Ganztagsschulangebotes ab Klasse 7, aber außerhalb des bestehenden Curriculums fördern.	Ja. Bei drei Vierteln der gegenwärtig besonders gesuchten Fachkräfte handelt es sich um Arbeitnehmer mit Berufsausbildung oder gar Meisterbrief. Für die Zukunft wird zudem ein wachsender Bedarf handwerklicher Fachkräfte und ein Überangebot an Akademikern prognostiziert. Deshalb halten wir es für geboten, speziell an Gymnasien auf diese Entwicklung besonders hinzuweisen. Das Handwerk bietet jungen Menschen sehr gute Karrierechancen.	Ja. Wir sind generell für eine stärkere Berufsorientierung in der schulischen Ausbildung. Die besten Erfahrungen haben damit die Integrierten Gesamtschulen, eine Schulform, die wir stärker entwickeln möchten.
Nein. Eine Pflicht zur Evaluation von BO-Maßnahmen führt zu mehr Bürokratie an den Schulen, aber nicht zwangsläufig zu guten, messbaren und objektiven Ergebnissen. Deshalb setzen wir uns für eine verstärkte Forschung im Bereich der Berufsorientierung ein, damit diese in der Schule, aber auch im privaten Umfeld verbessert, systematisiert und optimiert wird.	Ja. Circa 70 Prozent der Schüler wissen zu Beginn der zehnten Jahrgangsstufe noch nicht, welchen Beruf sie ergreifen wollen. Eine enge Verzahnung zwischen den Betrieben und den Schulen sind wichtige Erfolgsfaktoren für eine Berufswahlentscheidung. Mit Blick auf die Bedeutung des Handwerks muss die BO stärker in den Unterricht und den Schulalltag integriert werden, mehr Angebote gefördert und diese stärker mit dem Unterricht verknüpft und konsequent vor- und nachbereitet werden.	Ja. Die Berufsorientierung in der schulischen Ausbildung erfordert eine ständige Kontrolle und ständige Anpassung an die sich verändernde Berufswelt.
Ja. Die bisherige Unterrichtsversorgung an den berufsbildenden Schulen ist nicht akzeptabel und wird dem Anspruch an die duale Ausbildung nicht gerecht. Die Unterrichtsversorgung an den berufsbildenden Schulen ist genauso wichtig wie an den allgemeinbildenden Schulen. Deshalb setzen wir uns für eine deutliche Verbesserung ein und streben eine Unterrichtsversorgung von mindestens 103 Prozent an.	Ja. Die Landesregierung behauptet seit Jahren, die berufliche und akademische Bildung seien gleichwertig. Dennoch weicht die Unterrichtsversorgung erheblich voneinander ab. Diesen Zustand wollen wir zugunsten der beruflichen Ausbildung verbessern. Verzichtbar halten wir die Genderforschung, die an neun niedersächsischen Hochschulen mit Einrichtung von Professuren durch die Landesregierung unterstützt wird.	Ja. Unbedingt! Die Unterrichtsversorgung ist im Übrigen an allen Schulformen dringend zu verbessern.
Ja. Lernen muss, insbesondere in Zeiten des Fachkräftemangels, an den Bildungsstätten der dualen Ausbildung zeitgemäß (modern) und digitaler sein und soll Spaß machen. Hierzu gehört eine ausreichende und gesicherte Grundfinanzierung. Wir werden uns, neben einer ausreichenden Unterrichtsversorgung von 103 Prozent, für eine kontinuierliche und angemessene Finanzierung der Bildungsstätten des Handwerks, der Landwirtschaft und der Bauindustrie einsetzen.	Ja. Das Handwerk trägt wesentlich zur Sicherung von hochqualifizierten Fachkräften in unserer Wirtschaft bei. Das wollen wir unterstützen und halten eine engagierte Förderung durch das Land mit einer Gesamtfördersumme, die der Bedeutung des Handwerks und der Gleichwertigkeit zur akademischen Ausbildung Rechnung trägt, für angemessen. Mit dem Geld soll die Ausstattung verschiedener Bildungseinrichtungen des Handwerks modernisiert und erweitert und die Unterrichtsversorgung verbessert werden.	Ja. Die überbetriebliche Lehrlingsunterweisung (ÜLU) muss besser finanziert werden. Nordrhein-Westfalen zeigt ja mit der Drittelfinanzierung, dass es geht.
Ja. Eine gute Mobilität während der beruflichen Ausbildung ist besonders wichtig. Mit dem Antrag "Fahrt- und Unterbringungskosten für Auszubildende im Dualen System übernehmen" (Drucksache 18/10571 vom 18. Januar 2022) haben wir dieses wichtige Thema bereits im Landtag platziert. Wir werden dieses Anliegen in der kommenden Legislaturperiode weiterverfolgen und, genauso wie die Meisterprämie, erfolgreich zum Abschluss bringen.	Ja. Wir wollen für Auszubildende die Mobilität analog zur Schülerbeförderung für Berufseinstiegsschulen oder Berufsfachschulen verbessern und den oft langen Schulwegen zu den Berufsschulen und Bildungseinrichtungen Rechnung tragen, indem verkehrsverbundsübergreifende Azubi-Tickets eingeführt werden.	Ja, unbedingt, das wäre eine soziale Maßnahme, die zugleich klimaschonend ist, weil Autoverkehr reduziert wird.
Ja. Vor dem Hintergrund von Fachkräftemangel und Digitalisierung braucht es eine neue Gründerzeit. Wir wollen mehr Venture-Capital zur Verfügung stellen, eine landesweite Gründungsstrategie auf den Weg bringen, Gründungsstipendien ausbauen, mit den Start-up-Zentren und den University Hubs regionale Gründerökosysteme verbessern und so ein gründungsfreundliches Klima in Niedersachsen schaffen. Hierzu zählt auch der "klassische" Weg zur Existenzgründung über Gründungsprämien, die Meistergründungsprämie im Handwerk und die Förderung von Betriebsnachfolgen. Dies wollen wir sichern und ausbauen.	Ja. Durch die Corona-Maßnahmen sind viele Unternehmen stark belastet worden und mancher Handwerksbetrieb hat früher als eigentlich geplant seinen Betrieb geschlossen. Die Anzahl ist besorgniserregend. Um das Handwerk zu unterstützen, müssen Betriebsübernahmen unterstützt und ggf. Übergangsregelungen für Meisteranwärter geschaffen werden. Weiter sollen Mittel zur Betriebserweiterung aus Landesmitteln zur Verfügung gestellt werden. Betriebe und Arbeitsplätze müssen gesichert werden.	Ja. Wir sollten die Gründung neuer Unternehmen stärker fördern, das stärkt den Mittelstand und schafft neue Arbeitsplätze.
Ja. Die Bedingungen für die GRW-Förderung werden allerdings vom Bund, in Abstimmung mit den Ländern, festgelegt. Insofern ist der objektive Einfluss hierauf leider gering.	Ja. Die Förderung der regionalen gewerblichen Wirtschaft ist eines der Ziele der GRW-Förderung.  Niedersachsen hat schwächer entwickelte Gebiete als der Süden der Bundesrepublik.  Um den Standort Niedersachsen für Unternehmen attraktiv zu machen, fordern wir gleichwertige Bedingungen für unsere Unternehmen und Unternehmer. Existierende Nachteile wollen wir durch eine unbürokratische GRW-Förderung ausgleichen.	Ja. Die Verbesserung der Gemeinschaftsaufgabe Regionalen Wirtschaftsstruktur (GRW) ist wichtig. Uns kommt es dabei darauf, dass kleine und mittlere Unternehmen (KMU) gefördert werden. Die staatlichen Mittel dürfen nicht den Großkonzernen in den Hals geworfen werden.
Ja. Wir Freie Demokraten wollen die Energiewende stärker innovativ, technologieoffen, international und als Gesamtsystem denken. Denn es geht nicht nur um Strom, sondern auch um Wärme und Kälte für Gebäude, Industrieprozesse sowie Kraftstoffe für den Verkehr. Damit Energie bezahlbar bleibt, wollen wir die Umlagen, Steuern und Abgaben auf Energie reformieren. Die EEG-Umlage wurde zum 1. Juli 2022 abgeschafft und die Stromanbieter müssen die Absenkung in vollem Umfang weitergeben. Sonderbelastungen schließen wir aufgrund volkswirtschaftlicher Erwägungen, der Wettbewerbsfähigkeit und der Standortattraktivität des Wirtschaftsstandortes aus.	Ja. Der Wirtschaftsstandort Niedersachsen darf nicht einer unwissenschaftlichen Klima- Hysterie geopfert werden. Fehlentwicklungen in der Klima- und Energiepolitik gefährden zunehmend zahlreiche Existenzen. Die explodierenden Energiepreise sind für die Betriebe existenzbedrohend. Die AfD steht für eine sichere und bezahlbare Energieversorgung. Umverteilungs-Eskapaden und Gebühren, die die EEG-Umlage ersetzen sollen, lehnen wir ab.	Ja. Technologieoffen darf aber nicht heißen, zu veralteten Technologien wie Atomkraft oder zur Kohleverstromung zurückzukehren. Wir setzen auf erneuerbare Energien und als Übergangslösung zur Überbrückung auf Gas, das auch aus Russland kommen kann. Das wiederum setzt voraus, von der Konfrontationspolitik zur Entspannungspolitik zurückzukehren und auf diplomatische Lösungen zur Beendigung des Krieges zu setzen, statt mit immer mehr Waffen den Krieg Russlands gegen die Ukraine zu verlängern und unsere Energieversorgung zu gefährden.
Ja. Digitalisierung, Effizienz und Technologieoffenheit sind für uns Freie Demokraten genauso Bestandteil des politischen "Gen-Codes" wie Freiheit, Bürgerrechte, Sicherung des Wohlstands und Schutz der Lebensgrundlagen. Die Bewältigung der Herausforderungen der Gegenwart und den Anforderungen der Zukunft können wir nur zusammen mit dem Handwerk begegnen. Wir stellen uns, gemeinsam mit dem Handwerk, den Heraus- und Anforderungen und werden das Handwerk in den Bereichen Digitalisierung, Energie- und Verkehrswende durch gezielte Förderprogramme und Innovationsgutscheine unterstützen.	Ja. Die versprochene Digitalisierungsoffensive bleibt weiterhin aus. Die schlechte Netzinfrastruktur wird immer mehr zum Nachteil für den Wirtschaftsstandort Niedersachsen. Wir setzen uns für eine Verbesserung der Netzinfrastruktur ein und wollen den Ausbau vorantreiben. In Niedersachsen sind schon eine Reihe von Initiativen sowie Förderprogrammen zu Wasserstoff auf den Weg gebracht worden. Hier wollen wir die Evaluierung der Energieeffizienz abwarten.	Ja. Natürlich. Die Einbindung von Wasserstoff macht aber nur Sinn, wenn dieser Energieträger aus erneuerbaren Energien gewonnen wird.
Ja. Wir sagen der Bürokratie den Kampf an und verbauen Bürokratiebremsen. Dafür werden wir auch die Clearingstelle zu einem mit eigenen Kompetenzen ausgestatteten Bürokratie-Wächter weiterentwickeln. Ein selbstständiger Beirat aus der Praxis soll bürokratische Hemmnisse identifizieren und dem Landtag und der Landesregierung vorlegen. So wollen wir auch mit jeder neuen Vorschrift zeitgleich zwei überflüssige Vorschriften abschaffen.	Ja. Dass in Niedersachsen die Regierung eine unabhängige Clearingstelle eingerichtet hat, zeigt doch, dass Gesetze ohne Kenntnis der Situation in den Unternehmen erlassen werden. Immer mehr Bürokratie und zusätzliche Pflichten erdrücken den Mittelstand. Der Nutzen der Clearingstelle muss sich erst herausstellen. Überflüssige Gesetzgebungsprozesses mit mehr Bürokratie sollten gar nicht erst erlassen werden.	Ja. Die Clearingstelle Bürokratieabbau erstellt bei Gesetzesvorhaben ein zusammenfassendes Gutachten. Ihre Änderungsvorschläge haben empfehlenden Charakter. Das soll auch so bleiben. Beim Thema "Bürokratieabbau" muss man nämlich aufpassen. Mitunter wird unter diesem Schlagwort der Abbau sozialer Rechte vorangetrieben. Das wäre mit uns nicht zu machen. Echter Bürokratieabbau ist natürlich zu unterstützen.



Mark Junge,

Geschäftsführer der Kasseler Limón GmbH, eine Tochtergesellschaft der EWE

#### **■ JETZT ENERGIE SPAREN**

#### Welche Energiefresser gibt es?

In den produzierenden Unternehmen sind es in der Regel die Produktionsmaschinen. Und das zu einem großen Anteil. Große Einsparungen können also vor allem in der Produktion und der Optimierung der Prozesse erreicht werden. Da lohnt es sich schon für den Betrieb, gemeinsam mit Experten auf Prozesse und Technik zu schauen.

#### Wie messe ich meinen Verbrauch?

Transparenz ist ganz wesentlich, um Effizienzpotentiale zu heben. Nur so kann man an den Stellen ansetzen, wo ein großes Potential besteht. Ein kontinuierliches Energiemonitoring ist dabei eine wichtige Komponente. Besonders an den Stellen, wo unerklärbare Verbräuche oder Verläufe auftauchen. So können dann ineffiziente Bereiche identifiziert werden und Handlungsoptionen abgeleitet werden.

#### Wo kann ich jetzt anpacken?

Kurzfristig geht es vor allem darum, die Energie bedarfsgerecht einzusetzen. Dies kann z.B. das Abschalten in Nichtbetriebszeiten sein, also ein Standby Management.

Zudem ist es gerade bei Wärme und Kälte wichtig, das richtige Temperaturniveau zu verwenden. Hier handelt es sich häufig um organisatorische Maßnahmen die keine oder nur geringe Investitionen erfordern. Unsere Erfahrung zeigt, dass es zur Identifizierung Sinn macht, die Mitarbeitenden mitzunehmen, da hier ein großes Know-how besteht, wo Einsparpotentiale liegen.

Parallel dazu sollte aber schon mit der Überprüfung der wesentlichen Prozesse hinsichtlich der Umstellung weg von fossilen Energien begonnen werden

# In der Energie-Krise zusammenhalten

Handwerkskammer, IHK und EWE berichten über die aktuelle Lage und wollen gemeinsam beim Energiesparen unterstützen.

n einem waren sich alle einig: Die Lage ist ernst – sie kann aber gemeinsam gemeistert werden. Bei einem Pressegespräch in den Räumen der Handwerkskammer schilderten der Präsident der Oldenburgischen Industrie- und Handelskammer, Jan Müller, EWE-Vorstandsvorsitzender Stefan Dohler und Handwerkskammerpräsident Eckhard Stein, wie sich die Situation in den verschiedenen Wirtschaftsbereichen darstellt und welche Maßnahmen ergriffen werden können, um Geld und Energie zu sparen.

"Wir stehen alle zusammen vor einer besonderen Herausforderung", so Stefan Dohler. Er beschrieb, dass ein Großteil der Unternehmen einer hauseigenen Umfrage nach bis zu 30 Prozent ihres Verbrauchs einsparen konnten. "Das sind gute und wichtige Schritte", lobte der EWE-Vorstandsvorsitzende und rief gleichzeitig dazu auf, hier am Ball zu bleiben. "Das Thema Energiesparen muss in dem Bewusstsein der Menschen verankert werden, denn jede eingesparte Kilowattstunde hilft." Positiv stimmte ihn, dass jetzt der Grundstein für eine nachhaltige, dezentrale, sichere und klimafreundliche Energieversorgung gelegt wird.

#### "Die Handwerksbetriebe sparen wo sie können."

Auch Eckhard Stein plädierte dafür, dass die Energiewende im Blick behalten wird. Dazu gehören für ihn qualifizierte Fachkräfte im Handwerk. "Jetzt besteht die Chance für alle zu erkennen, dass das Handwerk kein Bildungsweg zweiter Klasse ist, sondern essentieller Bestandteil der Gesellschaft", betonte der HWK-Präsident die besondere Bedeutung seines Wirtschaftszweiges in dieser Krise. Er honorierte ebenfalls die Einsparbemühungen der Betriebe und zeigte sich besorgt über die hohen Energiekosten, die sich bei knapp der Hälfte der Handwerksbetriebe in Deutschland schon verdoppelt haben. "Allein um die Kosten zu senken, sparen unsere Betriebe überall wo es geht Strom und Gas ein. Wir als Handwerk unterstützen dabei sowohl unsere Betriebe als auch die privaten Haushalte zum Beispiel mit der Durchführung von Heizungswartungen."



Rufen zum Zusammenhalten und Energiesparen in der Krise auf: Stefan Dohler, Eckhard Stein und Jan Müller (von links) mit einem Photovoltaik-Modul als Beispiel für eine mögliche Energiesparmaßnahme.

#### **Info-Serie:** "Zusammenhalten. **Energie sparen."**

Mit Experteninterviews und Tipps, wie der Strom- und Gasverbrauch gesenkt werden kann oder wo es Fördermöglichkeiten für Maßnahmen gibt, stellen die IHK und die Handwerkskammer mit Unterstützung der EWE Informationen für ihre Mitgliedsbetriebe auf ihren Internet- und Social-

Media-Seiten zur Verfügung.

Jan Müller bekräftigte: "Die Wirtschaft im Oldenburger Land steht zu ihrer Verantwortung und ist beim Einsparen, insbesondere von Gas, dabei." Energieeinsparen sei allerdings kein neues Thema für die Unternehmen. Viele Betriebe verstünden dies als eine fortlaufende Aufgabe - schon angesichts der Kosten für Energie und gerade jetzt, angesichts der großen Preissteigerung. "Jetzt kommt das Argument der Knappheit bei Gas dazu und dürfte die Anstrengungen vieler noch einmal verstärken", so Müller.

#### Planungs- und Genehmigungsverfahren vereinfachen

Einsparungen seien oft mit Investitionen verbunden, die nicht leicht zu stemmen seien. IHK-Präsident Müller forderte deshalb, Planungs- und Genehmigungsverfahren müssten zügig verlaufen. Das gelte zum Beispiel für die Genehmigung und den Anschluss von Photovoltaikanlagen.

Weitere Maßnahmen und Infos in Form von Tipps oder Experten-Interviews, wie der Strom- und Gasverbrauch gesenkt werden kann, stellen die IHK und die Handwerkskammer ihren Mitgliedsbetrieben mit der Unterstützung der EWE auf ihren Internet- und Social-Media-Seiten unter dem Motto "Zusammenhalten. Energie sparen" zur Verfügung. FENJA GRALLA

## Konfigurator beschert Auszeichnung

Sitzmöbelhersteller Hans Gehlenborg aus Lindern gewinnt den VR-Mittelstandpreis Weser-Ems. Digitales Verkaufstool überzeugt die Jury.

Eindrucksvolle Innovation im Bereich Sitzmöbel: Die Hans Gehlenborg GmbH hat den diesjährigen VR-Mittelstandspreis Weser-Ems im Gebiet Oldenburger Land gewonnen. Das im Landkreis Cloppenburg ansässige Unternehmen fertigt mit rund 35 Mitarbeitern seit 1972 hochwertige und individuellen Bedürfnissen angepasste Sofas, Sessel und Stühle.

Der Mittelständler aus Lindern hat mit dem 3D-Möbel-Konfigurator ein neuartiges digitales Verkaufstool entwickelt. Dieses verbessert den ortsunabhängigen Beratungsprozess, ermöglicht die direkte Erstellung und den automatischen Versand des Angebots und für Planer und Architekten die Einbettung als 3D-Datei in ihre Visualisierungen.

Herstellung beschleunigt, **Umsatz** gesteigert.

> Auszug aus der Begründung der Jury

Dadurch konnte die Herstellung der Sitzmöbel um bis zu acht Prozent beschleunigt und der Aufwand bei der Angebots- und Auftragserstellung um rund 15 Prozent verringert werden. Dadurch sei der Umsatz um teilweise 50 Prozent gestiegen und die Zahl der Arbeitsplätze habe sich erhöht. Dies alles erfolge nachhaltig mit regionalen Partnern und damit kurzen Transportwegen sowie mit regenerativer Energieversorgung durch Photovoltaik-Anlagen.

#### Lob für den Mittelstand

Bei der Preisverleihung lobte Thomas Ahaus, Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft der Volksbanken und Raiffeisenbanken Weser-Ems (AGVR), den Ideenreichtum, die Innovationskraft, Blumen und Urkunde: Ute und Niclas Gehlenborg nahmen die Glückwünsche von Kay Lutz Pa-

kula (links, Handwerkskammer), Michael Höller (daneben, IHK) und Marco Herding (rechts, Volksbank eG Löningen) entgegen.

Nachhaltigkeit und die unternehmerische Schaffenskraft der mittelständischen Wirtschaft. "Das hat auch der diesjährige VR-Mittelstandspreis Weser-Ems einmal mehr bewiesen", sagte er in Bad Zwischenahn.

Unter den zahlreichen und hochqualifizierten Bewerbungen sei die Aus-

wahl schwergefallen. Am Ende hätten sich Gehlenborg, der Maschinenbauer hs-tumbler GmbH aus Quakenbrück und die Tischlerei TINY HOUSE wohnträume GbR aus Leer mit überzeugenden Ideen, Konzepten und Produkten durchgesetzt. Der "Siegerlohn": jeweils 5.000 Euro.

"Der Mittelstand ist und bleibt das

Rückgrat der Wirtschaft. Dort sind rund 80 Prozent der Arbeitskräfte und der Auszubildenden in Deutschland beschäftigt und damit entsteht dort ein Großteil der volkswirtschaftlichen Wertschöpfung", betonte Ahaus. Gleichzeitig sei der Mittelstand ein Garant für gesellschaftliches Engagement, regionale Verantwortung, nachhaltiges Wirtschaften und hohe Verbundenheit mit den Menschen vor Ort. "Die Bedeutung dieser mittelständischen Tugenden wird uns angesichts der aktuellen globalen Entwicklungen täglich bewusster", so der AGVR-Geschäftsführer.

Den mit 15.000 Euro dotierten Preis schreibt die genossenschaftlichen Bankengruppe zusammen mit den Industrie- und Handelskammern sowie den Handwerkskammern in Weser-Ems jährlich aus.

Homepage des Unternehmens: www.moebel-gehlenborg.de

#### **■ BETRIEBSJUBILÄEN**

Die Handwerkskammer gratuliert ihren Mitgliedsbetrieben zum

#### Jubiläum im April: Gisbert Metz Dachdeckermeister GmbH, Wilhelms-

haven (50 Jahre) Jubiläum im Juni:

## Helmut Eicke (Bäcker- und Konditormeister), Zetel

Uwe Huntemann, Delmenhorst (25 Jahre)

E. u. E. Wiggers GmbH, Stadland (100 Jahre) Jubiläum im Juli: Ralf Steenken, Dötlingen (50 Jahre)

Gerhard Meyer KG (Bäcker Meyer Mönchhof), Gan-

#### derkesee (150 Jahre) Jubiläum im August:

Hackmann Landtechnik GmbH & Co. KG, Damme (50 Jahre); Carsten Brandt, Delmenhorst (25 Jahre) Jubiläum im September:

Detlef Frölje Glasermeister (Oldenburg), 15 Jahre

Geben Sie uns bitte Ihr Jubiläum für eine Veröffentlichung bekannt unter vieler@hwk-oldenburg.de oder Tel. 0441 232-200.

### Stühle können so viel mehr als nur ein Sitzmöbel sein

Upcycling ist nachhaltig und damit aktueller denn je. In einem Design-Projekt zeigten die Tischlerinnen und Tischler im aktuellen Meistervorbereitungskurs, wie mit kreativen Ideen viele neue Verwendungsmöglichkeiten für alte Stühle entstehen können.

Im Jahr 2014 zum ersten Mal durchgeführt und seitdem im Meistervorbereitungskurs der Tischler fest im Stundenplan integriert: Die Rede ist von einem kreativen Design-Projekt, bei dem zu einem vorgegebenen Thema in einem festgelegten Zeitrahmen ein Möbel entsteht, das bestimmte Kriterien erfüllen soll. "Schon nach dem ersten Durchlauf wurde das Projekt als 'Generalprobe für das Meisterstück' betitelt", erinnert sich Diplom-Ingenieurin Oliva Maitra. "Und das ist es auch tatsächlich", so die Dozentin und Projektleiterin, "das bestätigen mir die Teilnehmenden immer wieder".

Seit 2020 ist ein neuer Aspekt für das Projekt hinzugekommen: Upcycling. "Inspiriert von einem Meisterschüler, der sehr nachhaltig lebt, habe ich die Idee damals aufgegriffen und als Motto für die künftigen Projekte ausgegeben", so Maitra. Diesmal ging es um ausrangierte Stühle und die Teilnehmenden ließen ihrer Fantasie freien Lauf. Ob Teil eines neuen Badezimmerschranks, einer Matschküche für die Kleinen, dekorative Blumentöpfe oder neue Stuhl-Tischkombinationen, es sind tolle neue Möbel zum Weiterverwenden entstanden.

Und viele haben durch das Projekt eine völlig neue Sichtweise auf alte Dinge bekommen. "Ich habe gelernt, ältere Gegenstände und Möbel mehr wertzuschätzen", so Pascal Drücker



Viel Spaß hatten die Teilnehmenden im Tischlermeisterkurs am Kreativ-Projekt von Oliva Maitra (2. Reihe Mitte).

und "künftig werde ich noch öfter von meinen neuen Erfahrungen Gebrauch machen", entschied Hendrik Debbeler. Aber auch wichtige Erkenntnisse vor allem zum Zeitmanagement haben die Tischlerinnen und Tischler durch das Projekt gewonnen. Der zeitliche Aufwand für die praktische Umsetzung des Entwurfs wurde häufig unterschätzt. Das sind wertvolle Erfahrungen für das Meisterstück. "Und wenn die alle umgesetzt werden, dann klappt es auch mit dem Meistertitel!", drückt Oliva Maitra die Daumen.

Bilder: www.facebook.com/hwkoldenburg und www.instagram.com/ hwkoldenburg

### Region mit 2.300 Berufsstartern

Ausbildung: Handwerkskammer fordert Bildungswende und gesellschaftliches Umdenken. Ein Blick auf die neu eingetragenen Lehrverträge.

Wichtig für die Region, wichtig für das Handwerk: In diesem Sommer haben 2.303 junge Menschen eine Ausbildung begonnen. Die Lehrlingsrolle der Handwerkskammer verzeichnet damit allerdings 65 Ausbildungsverträge weniger als im Vorjahr. Das entspricht einem Minus von 2,7 Prozent.

Beim Blick auf die Zahlen der einzelnen Gewerke stechen in diesem Jahr vor allem die Maler und Lackierer (plus 23 auf 135), die Maurer (plus 20 auf 123), die Tischler (plus 14 auf 166) sowie die Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik mit 202 Berufsstartern (plus 7) hervor. Weniger Ausbildungsverträge als vor einem Jahr gibt es unter anderem bei den Metallbauern (minus 24 auf 100) und bei den Fachverkäufern (minus 16 auf 52 neue Lehrverträge).

Um die Herausforderungen der nächsten Jahre zu meistern, sind mehr Auszubildende gefragt. Die Handwerkskammer setzt sich für eine Bildungswende ein. Die Politik ist gefordert, die Wertigkeit der beruflichen Bildung zu erhöhen. Zudem muss ein gesellschaftliches Umdenken stattfinden. Hierbei flankieren die Motive der Imagekampagne die handwerkspolitische Arbeit.



Eine Ausbildung zum Maler und Lackierer haben 135 junge Menschen begonnen – 23 mehr als im Vorjahr.

# Darf's ein Glas Sekt sein?

Was Salonbetreiber beim Ausschank von Getränken beachten müssen – das erklärt in diesem Gastbeitrag Rechtsreferendar Frederik Lethmate. Er hat bei der Handwerkskammer seine Praxisausbildung absolviert.

aschen, Legen, Föhnen ist die Basis – für viele Kunden ist der Friseurbesuch heute weit mehr: Eine willkommene Auszeit im Alltag. Bevor die Frisur im Vordergrund steht, lautet die Frage daher immer öfter: Was darf's sein – Kaffee, Cola oder Caipirinha? Ein Aperitif gehört in manchen Salons mittlerweile zum guten Ton. Doch wann wird der Friseur zum Schankwirt und was gibt es rechtlich dabei zu beachten?

#### Aperitif nur mit Schanklizenz?

Kein gewerblicher Ausschank ohne Erlaubnis, so sieht es das Gaststättengesetz des Bundes dem Grunde nach vor. Seit 2012 hat das Land Niedersachsen aber ein eigenständiges Gaststättengesetz. Danach gelten andere Maßstäbe: Wer ein Gaststättengewerbe betreiben will, bedarf in Niedersachsen keiner Erlaubnis; nach dem Landesgesetz (NGastG) ist lediglich eine Anmeldung gegenüber der Gemeinde am Ort des Betriebs erforderlich.

#### Salon und/oder Schankstube?

Wann aber wird aus dem Friseursalon eine anmeldungspflichtige Schankwirtschaft? Der Gesetzeswortlaut lässt insofern Klarheit vermissen. Selbst wenn Getränke nicht mit abgerechnet werden, kann die maßgebliche Gewinnerzielungsabsicht erfüllt sein. Ausschlaggebend ist, ob der Zweck verfolgt wird, den Kunden durch derartige Zusatzleistungen zu binden oder durch seine Empfehlung den Kundenkreis zu erweitern. Erfolgt die Abgabe von Getränken nur bei entgeltlichem Haarschnitt, greift auch die Ausnahme für "unentgeltliche Kostenproben" nicht.

#### Friseurbesuch mit Eventcharakter

Werden Speisen oder Getränke im Salon gesondert abgerechnet oder dienen diese als Teil eines Gesamtkonzepts dazu, den Event-



Ohne Anmeldung stellt die gewerbsmäßige Ausgabe alkoholischer Getränke eine Ordnungswidrigkeit dar. Sie kann mit Geldbuße bis zu 5.000 Euro geahndet werden.



"

Es bedarf lediglich einer Anmeldung gegenüber der Gemeinde.

**Frederik Lethmate,** Referendar

charakter des Friseurbesuchs zu unterstreichen, liegt erst recht eine gewerbsmäßige Abgabe vor. Das haben vor allem Salons zu beachten, die ihr Angebot auf Events wie Junggesellenabschiede erweitern oder ihren Kunden beim abendlichen Night-Cutting mit Musik und Cocktails den Übergang ins Wochenende versüßen.

#### Besser auf Nummer sicher gehen

Die Ausgabe von Speisen und Getränken ist demnach nicht unproblematisch. Abschrecken sollte das jedoch niemanden. Gerade in Niedersachsen können Gewerbetreibende durch die Anmeldung ihres Angebots schnell für Klarheit sorgen. Zuständig ist die Gemeinde am Ort des Salons. Es bietet sich an, vorab Kontakt aufzunehmen und das Salonkonzept zu besprechen. Die gebührenpflichtige Anmeldung kann über einen elektronischen Vordruck erfolgen. Ein polizeiliches Führungszeugnis und eine Auskunft aus dem Gewerbezentralregister sind nur erforderlich, sofern Alkohol angeboten wird. Ohne Anmeldung stellt die gewerbsmäßige Ausgabe alkoholischer Getränke eine Ordnungswidrigkeit dar. Sie kann mit Geldbuße bis zu 5.000 Euro geahndet werden. Gerade bei Angeboten mit Eventcharakter ist daher eine enge Abstimmung mit den Ordnungsbehörden ratsam. Auch die Handwerkskammer steht als Ansprechpartnerin zur Verfügung. FREDERIK LETHMATE



# Der Spaß am SONDERBAU

Bernd Ahlers hat im Handwerk seine Abenteuerlust ausgelebt. Heute erfüllt er Kunden extravagante Wünsche – und lässt sie an seiner Leidenschaft für Holz teilhaben.

enn Bernd Ahlers Kunden ein schönes Möbelstück oder eine Treppe aus Massivholz baut, dann lädt er sie gerne zu einem gemeinsamen Besuch bei seinem Holzhändler ein. Beim Anblick der tonnenschweren Stämme bekommen sie ein Gespür für die Dimension, den Charakter und den Wert ihres Holzes. "Unsere Kunden sollen ihren Stamm selbst wählen und nachvollziehen, was in unserer Tischlerei daraus wird", sagt Bernd Ahlers. Denn wer einen Sinn für die Arbeit entwickelt, die etwa in einer daraus gefertigten Massivholztreppe steckt, der gehe die Stufen mit einem ganz anderen Gefühl hoch. "Wir wollen unseren Kunden ein Erlebnis schaffen und ihnen die Gewissheit geben, dass sie von uns etwas Besonderes bekommen", betont Ahlers. "Wenn es bei einer Treppe um den Preis und nicht um die Wertschätzung geht, sind wir mittlerweile raus."

#### Vagabundenleben mit mobiler Werkstatt

Besondere Erlebnisse will der Unternehmer nicht nur für seine Kunden schaffen. Die Abenteuerlust hat sein Tischlerdasein geprägt. Von Norwegen bis Spanien hat Ahlers dabei viele europäische Länder bereist – in einer mobilen Werkstatt, mit der er zehn Jahre lang von einem Auftrag zum nächsten, meist für Messebauprojekte, unterwegs war. "Das Vagabundenleben gefiel mir", erzählt der Tischlermeister. Seit 15 Jahren hat die Möbeltischlerei Ahlers inzwischen einen festen Standort im niedersächsischen Edewecht bei Oldenburg. Und aus dem Einzelkämpfer wurde ein neunköpfiges Team.

Der einst größte Geschäftsbereich Messebau wich zunehmend dem Möbelbau für Privatkunden. "Seit Pandemiebeginn ist der Küchenanteil sehr stark geworden", sagt der Tischlermeister. Die Stärken des Betriebs liegen dabei in extravaganten Wünschen: Von der Küche im romantischen Landhausstil bis zur Küchenfront komplett in Keramik hat das Unternehmen schon alles gemacht. "Ein drittes wichtiges Standbein ist der Sonderbau", berichtet Ahlers. Hier sind den Wünschen seiner Auftraggeber keine Grenzen gesetzt - eine Herausforderung, die dem Unternehmer und seinem Team ihr ganzes Können abfordert. Da ist es auch hilfreich, dass Ahlers ursprünglich als Kfz-Mechaniker ins Berufsleben startete. "Mit Holz und Metall arbeite ich bis heute gern", sagt er.

#### Kreativ austoben im Sonderbau

Diese Leidenschaft konnte er im jüngsten Sonderbauprojekt ausleben: Für einen Kunden aus der Lebensmittelindustrie bauten die Tischler einen Lkw zu einem sogenannten Sensorik-Truck um. In dem können Schulungen für die Mitarbeitenden von Unternehmen der Lebensmittelindustrie durchgeführt werden, um sie unter kontrollierten Umgebungsbedingungen für Geschmack, Geruch und Optik verschiedener Lebensmittel zu schulen. Drei Probanden können dazu in dem



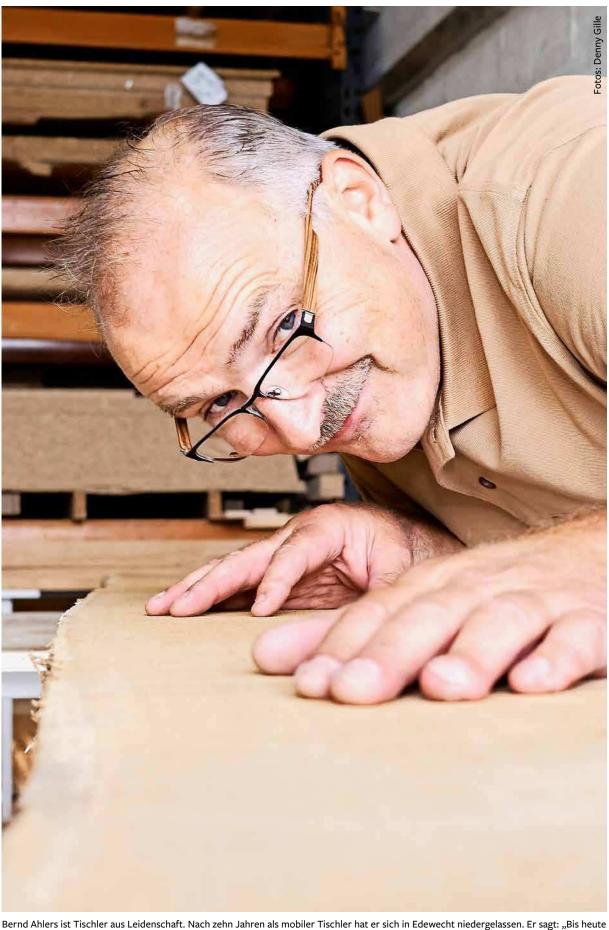
Tischlermeister Jan Deeken prüft die Konstruktion eines Projekts. Der Tableteinsatz ist im Betrieb längst Alltag.



Mitarbeiter Christian Gumprecht bei der Acrylglas-Bearbeitung im Lackierraum



Azubi Lukas Siegert arbeitet an seinem Gesellenstück: ein Bett mit integriertem fahrbarem Tisch.



kann ich mir nichts Schöneres vorstellen."

Truck an separierten Testbereichen Platz nehmen und ihre Sinne für Lebensmittel schärfen, die zum Beispiel unter Schwarzlicht visuell verfremdet wurden.

Hintergrund des Ausbaus waren die Pandemie und ein ähnlicher Sensorik-Raum in einem Gebäude, den Ahlers und sein Team bereits gebaut haben: "Anstatt Mitarbeiter verschiedener Unternehmen zu Schulungen zu schicken, kommt die Schulung mit dem Sensorik-Truck zu den Unternehmen", erklärt Ahlers.

#### **Eine Truckladung individueller Extras**

Eine besondere Anforderung war, dass der Lkw sich autark versorgen kann. Backofen, Kochfeld und die Heizung werden dafür direkt mit Diesel betrieben. Die elektrischen Abnehmer wie der Kühlschrank können über die Solaranlage auf dem Dach in Kombination mit einem Batteriespeicher betrieben werden. Zudem könne der Lkw auch auf unebenem Terrain in Waage stehen. Dafür sorgt eine Hubstützanlage, die Ahlers in Süddeutschland hat installieren lassen.

"Die größte Herausforderung war der LCD-Bildschirm", sagt der Unternehmer. Der füllt praktisch die gesamte Breite der Lkw-Rückwand aus und lässt sich 180 Grad aufschwenken - in Kombination mit der in der Seitenwand integrierten Markise lässt sich so ein vielseitig nutzbarer Außenbereich schaffen. "Dieser

Mit Holz und Metall arbeite ich bis heute gern.

> Bernd Ahlers, Tischlermeister

Ausbau hat mich einige schlaflose Nächte gekostet und uns insgesamt fünf Monate beschäftigt", erinnert sich Ahlers. "Aber die Arbeit hat sich gelohnt."

Dass Bernd Ahlers wie beim Sensorik-Truck noch selbst Hand an seine Projekte legen kann, ist für den Tischler eher Ausnahme als Regel. Dabei hat der Unternehmer seinen beruflichen Wechsel vor allem aus Leidenschaft für die Arbeit mit Holz vollzogen. Noch vor seiner Tischlerlehre habe er während der Bundeswehrzeit seine eigenen Möbel und eine Küche gebaut. "Da bin ich auf den Geschmack gekommen", erzählt der Unternehmer. "Bis heute kann ich mir nichts Schöneres vorstellen." DENNY GILLE

#### VIER FRAGEN AN

### Harika Mahn

FIRMENNAME Calluna Eispatisserie WEBSEITE www.callunaeis.de **ORT** Lüneburg **GEWERK** Konditorin **MITARBEITERZAHL** 10 **FUNKTION** Geschäftsführerin



#### 1. Was ist Ihr wichtigster Marketing-Kanal?

Instagram: Dort posten wir aktuelle Infos, Neuheiten, unseren Saisonwechsel von Eisladen auf Konditorei, kommunizieren mit den Kunden und kriegen Feedback.

#### 2. Wie erschließen Sie sich neue Zielgruppen?

Durch Kooperationen mit anderen kleinen Unternehmen, die eine andere Zielgruppe haben. Zuletzt haben wir mit einer Brauerei gemeinsam ein Biereis entwickelt – und dadurch viele Männer als Kunden und Follower gewonnen.

#### 3. Welchen Stellenwert hat die Website für Ihren Betrieb?

Sie ist wichtig für Infos rund um den Betrieb, für Fotos und als Kontaktstelle.

#### 4. Wie wichtig ist Ihnen eine einheitliche Außenwirkung? Im Laden, auf Caterings und online achten wir auf ein einheitliches Auftreten.

**■ ZU GUTER LETZT** 

#### Mehr Wertschätzung für Handwerksberufe gefordert

"Für das Klima auf die Straße, aber nicht ins Handwerk?" - eine neue Plakatkampagne des Handwerks macht mit Aussagen wie dieser auf die aktuelle Lage in der Gesellschaft aufmerksam: Viele Jugendliche engagieren sich zwar für einen Kurswechsel in der Klima- und Energiepolitik. Doch es brauche Fachkräfte, um die technischen Grundlagen umzusetzen und die Klimaziele zu erreichen. Nach Angaben von Handwerksverbänden und IG Metall fehlen etwa 190.000 Fachkräfte für den Ausbau und die Umrüstung klimagerechter Technik.

Die neue Plakataktion steht unter dem Motto "Hier stimmt was nicht" und will bewusst Vorurteile hinterfragen. Die Anzeigenmotive sollen für mehr gesellschaftliche Anerkennung von Handwerksberufen sorgen. Ein weiteres Ziel der Kampagne sei es, für eine Gleichwertigkeit von akademischer und beruflicher Bildung zu werben.

Die Protagonisten sind Jugendliche an der Schwelle zum Berufsleben. "Sie sehen sich in ihrem Umfeld immer wieder Vorurteilen ausgesetzt, die sie in ihrer Berufswahl einschränken", heißt es in der Mitteilung des Kampagnenbüros. "Darum hinterfragen wir mit den neuen Kampagnenmotiven Vorurteile und setzen ein deutliches Zeichen für mehr Wertschätzung von Ausbildungsberufen", sagt Hans Peter Wollseifer, Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks (ZDH). **(JA)** 





#### Roboterhund soll Bau digitalisieren

Der hundeähnliche Roboter "Spot" hat viele Talente: In den USA hilft er bereits Polizei und Feuerwehr jetzt wird er hierzulande für Baustelleneinsätze programmiert, erklärt Wolfgang Kroll vom Bauberatungsunternehmen Drees & Sommer in Stuttgart. Für den Job "sieht" Spot mit Laserscannern, die auf seinem Rücken montiert sind. Damit hat er ein 360-Grad-Blickfeld. In der Praxis könnte Spot somit einen Soll-Ist-Abgleich aus Planung und Baufortschritt vornehmen. Ein Scan von Gebäuden hätte laut Drees & Sommer den Vorteil, dass durch ein virtuelles Modell der Bauprozess besser überwacht werden kann. Bis Spot autonom die Baustellenfortschritte dokumentiert, werde es jedoch noch eine Weile dauern. (JA)

Foto: